

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Ersteinst täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf.



Anzeigen nehmen an: Bielefeld: P. Gonschorewski. Braunschweig: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustaf Lewy.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Zum Ministerwechsel.

Der Kaiser empfing — wie uns soeben aus Potsdam telegraphisch wird — heute (Dienstag) Vormittag den Oberlandesgerichtspräsidenten Schönstedt aus Celle.

Herr Schönstedt hat seine gesammte Laufbahn als Richter zurückgelegt, er war als Richter bei den Kreisgerichten in Broych und Duisburg, bei den Appellationsgerichten in Glogau und Frankfurt a. M. thätig, wurde 1879 daselbst Landgerichtsdirektor, 1883 Landgerichtspräsident in Neuwied, 1884 in Kassel, und vor zwei Jahren Oberlandesgerichtspräsident in Celle.

Aus der Ernennung des Herrn Schönstedt zum Justizminister wird man in ultramontanen und freisinnigen Kreisen schwerlich jene Folgerungen ziehen können, welche bereits an die Nennung des Namens des schneidigen Herrn von Tessen-dorf und zum Theil nicht mit Unrecht geknüpft wurden.

Die Ernennung des Freiherrn von Hammerstein-Boytzen zum Landwirtschaftsminister wird von den Konservativen mit reichhaltiger Genugthuung, von den Linksliberalen und den Ultramontanen mit vollendetem Mißtrauen aufgenommen, während die Presse der gemäßigten Liberalen und der Freikonservativen in der Ernennung zwar auch ein weitgehendes Entgegenkommen gegenüber den agrarischen Konservativen erblickt, derselben aber keineswegs die Bedeutung beilegen, welche ihr z. B. die „Kreuzzeitung“ zuschreibt.

Zu den an die Person des Herrn v. Voetticher geknüpften Mißtrauungsvermutungen nehmen die „Verl. Polit. Nachr.“ Stellung, indem sie u. A. ansführen:

„Was den Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretär v. Voetticher, anlangt, so ist nicht bloß engeren Kreisen bekannt, daß er sich nicht an sein Amt Hammet, nach vierzehnjährigem Dienste in seiner jetzigen verantwortungs- und arbeitsreichen Stellung sich vielmehr nach Ruhe sehnt. Man wird mit der Annahme nicht fehlgehen, daß er auch jetzt keinen Zweifel an seiner vollen Bereitwilligkeit gelassen hat, einer jüngeren Kraft Platz zu machen.“

Zweifellos einen tiefen Eindruck macht allenthalben, daß der Großherzog von Baden plötzlich wieder besondere Gesandtschaften in München und Stuttgart einrichten läßt, die seit Gründung des Reichs eingegangen waren. Man sieht zunächst darin in liberalen Kreisen, trotz abwechselnder offiziöser Darstellungen, eine Folge des Caprivischen Sturzes, d. h. den Wunsch nach engerer Fühlung der süddeutschen Höfe untereinander für die Möglichkeit künftiger Berliner „Ueberraschungen“.

Der „Alln. Ztg.“ schreibt man aus Berlin zu derselben Sache:

„Es handelt sich ausschließlich um eine bessere und vertraulichere Fühlung zwischen den drei süddeutschen Nachbarstaaten, als sie bisher auf dem Wege des schriftlichen Briefwechsels und der jedesmaligen Entsendung besonderer Fachleute möglich war. Die Nachbarbeziehungen zwischen den drei süddeutschen Staaten haben eine immer weitere Vertiefung erhalten durch die Zunahme der Verkehrsbeziehungen. Die Verbesserungen des Rheines, die Vermehrung der Eisenbahnlinien, die Beziehungen Wadens mit der Pfalz, die Schaffung gemeinsamer Landeseinrichtungen auf mannigfachen Gebieten begründen den Wunsch der badiſchen Regierung, durch regelmäßigen mündlichen Gedankenaustausch und rechtzeitige vertrauliche Verständigung beste Beziehungen mit den beiden Nachbarhöfen zu pflegen.“

Der Geschäftsgang bei der Regierung.

Der Geh. Regierungsrath von Massow hat in einer von uns bereits erwähten Schrift „Reform oder Revolution“ eine Reform des inneren Dienstbetriebes bei den Regierungen vorgeschlagen. Herr v. Massow schreibt:

„Während unsere Armee eine beständige Reformarbeit vollzieht, jedwede Erfindung der Wissenschaft, im Leben, Wesen und Verkehr, im In- und Auslande sich zu eigen macht, steht unsere Civilverwaltung noch genau auf demselben Standpunkt wie vor 70 Jahren, als die Welt noch nicht im Zeichen des Verkehrs stand. Sie lebt noch unter den Verhältnissen der alten Postkutsche. Davon, daß Zeit Geld ist und daß die Wahrheit dieses Satzes auch auf alle diejenigen Anwendungen findet, welche mit den Behörden zu thun haben, von deren Entscheidung abhängig sind, davon scheint sie keine Ahnung zu haben.“

Ja aber noch mehr! Es ist ihr die Initiative vollständig verloren gegangen. Sie führt nicht, sie leitet nicht, nein, sie ist Geschäftsstelle; wie die Post auf Briefe und Pakete, so wartet sie, bis Wünsche, Anträge an sie herantreten. Geduldet das, so läßt sie sich unter Umständen auf die Sache ein; bis sie aber die Erledigung bewirkt und wenn sie ein Eingreifen ablehnt, zur Abgabe des negativen Bescheides braucht sie eine so ungemessene Zeit, daß diejenigen, die es angeht, vielfach von vorne herein darauf verzichten, sich an sie zu wenden. Dann liegt aber die Sache überhaupt nicht für sie vor, mag der Nothstand auch noch so groß sein.“

Wie aber ist der Geschäftsgang bei den Regierungen? Eine Schilderung desselben ergibt, warum man oft so lange auf einen Bescheid der Regierungen warten muß.

„Also 1. der Bote holt die Briefe von der Post und trägt sie zum Präsidialbureau. 2. Im Präsidialbureau werden sie, wenn sie nicht den Vermerk eigenhändig oder sekretirt tragen, geöffnet und mit dem Präsentatskempel: „Eingegangen den“ usw. (Datum), versehen, sodann vom Präsidialsekretär nach Abtheilungen sortirt und in besondere Mappen gelegt. 3. Der Bote trägt die Mappen zum Präsidenten. 4. Der Präsident sichtet die Post durch und macht auf diejenigen Eingänge, von deren weiterer Erledigung er Kenntniß nehmen will, ein f. 5. Der Bote trägt die einzelnen Mappen zu den betreffenden Oberregierungsräthen. 6. Der Oberregierungsrath vertheilt die Sache, d. h. er bestimmt den Decernenten, der sie bearbeiten soll, unter Umständen auch einen Codecernenten. Diese Bestimmung erfolgt nach der vom Präsidenten allgemein vorgeschriebenen Geschäftsvertheilung. 7. Der Bote trägt die Mappe zum Journal. 8. Der Journalführer trägt die Sache „ein“, d. h. er notirt den Tag des Eingangs, das Datum des Schreibens, den Namen des Absenders und eine kurze Angabe des Inhalts. Dann vermerkt er die Nummer, welche die Sache im Journal erhalten hat, auf dem Schreiben und übergibt letzteres dem Registrator. 9. Der Registrator legt die auf die Sache bezüglichen Akten bei oder macht, wenn keine Akten vorhanden sind, auf dem Stück die Nothiz „keine Vorgänge“. Ferner berichtigt er seine Liste, z. B. notirt er für den Fall, daß das Schreiben eine Antwort auf eine Anfrage enthält, deren Eingang. 10. Der Bote trägt die Sache mit den Akten zum Decernenten. 11. Der Decernent entwirft die Verfügung. 12. Der Bote trägt die Sache zum Oberregierungsrath. 13. Der Oberregierungsrath berichtigt die Verfügung und signirt sie, d. h. er setzt seine Namensdifferenz darunter. 14. Der Bote trägt die Sache zum Journal. 15. Der Journalführer trägt sie „durch“, d. h. er notirt das Datum der Verfügung, ihren Inhalt und den Adressaten. 16. Der Registrator entnimmt die Akten und legt sie wieder fort. 17. Der Bote trägt das Konzept zum Kanzleiinspektor. 18. Der Kanzleiinspektor trägt das Konzept in seine Liste ein und übergibt es dem Kanzlisten, der die Reinschrift machen soll. 19. Der Kanzlist fertigt die Reinschrift. 20. Der Kanzleiinspektor notirt die Anfertigung der Reinschrift und die Points, d. h. die Arbeitsleistung des Kanzlisten. 21. Der Bote bringt die Reinschrift zum kollationirenden Bureaubeamten. 22. Dieser vergleicht die Reinschrift mit dem Konzept und berichtigt sie soweit erforderlich. 23. Der Bote bringt die kollationirte Reinschrift zum Oberregierungsrath. 24. Dieser vollzieht die Unterschrift. 25. Der Bote bringt die Sache zur Botenmeisterei. 26. Dort wird sie mit den etwaigen Anlagen in das Couvert gelegt und letzteres adressirt. 27. Der Bote trägt den Brief zur Post. 28. Ein zweiter Bote trägt das Konzept zum Journal. 29. Der Journalführer trägt die Sache „aus“, d. h. er notirt das Datum des Abgangs im Journal und auf dem Konzept. 30. Der Registrator berichtigt seine Liste, d. h. er notirt, wenn eine Antwort gefordert ist, den Termin für dieselbe in seinem Kalender. Dann bringt er das Konzept zu den Akten.“

„Das ist der allereinfachste Geschäftsgang. Es kann aber auch ein Codecernent mitwirken, der Decernent kann die Sache seinem Sekretär übergeben, der Präsident kann sie gekreuzt haben, dann ist der Gang des Verfahrens noch weitläufiger und zeitraubender.“

Man müßte hundert und mehr Stücke, die an einem Tage für eine einzelne Abtheilung einlaufen, in dieser Weise behandelt werden, jeder einzelne Beamte, der mitwirkt, hat also mit einer ganzen Zahl von Nummern gleichzeitig zu thun. Dabei treten Stockungen durch Sitzungen, Konferenzen, eilige Arbeiten, Dienstreisen ein, die fortlaufende Kette wird unterbrochen, die einzelnen Stadien des Geschäftsganges wickeln sich nicht glatt hintereinander ab, und so braucht jede einzelne, auch die einfachste Sache, bei jeder einzelnen Behörde eine ganz unverhältnißmäßige Zeit zu ihrer Erledigung.“

Berlin, 13. November.

In der Montag-Sitzung der außerordentlichen Generalsynode gelangte folgendes Erwidierungstelegramm des Kaisers und Königs auf die telegraphische Mittheilung über die Annahme des Agenden-Entwurfes zur Verlesung:

„An den Vorstand der Generalsynode, Berlin. Die Meldung der einmüthigen Annahme der Agenden-Vorlage seitens der Generalsynode hat mich mit Freude und

Dank erfüllt. Ich hoffe zu Gott dem Herrn, daß die neue Agende durch freiwillige Aneignung seitens der Gemeinden zur Festigung unseres theuren, evangelischen Glaubens und zu tieferer Erbauung der Gemeinden dienen werde. Das wolle Gott! (gez.) Wilhelm R.

Die Vereidigung der Rekruten der Garde-corps findet in Berlin am Dienstag und Mittwoch, wie im Vorjahre, unter freiem Himmel am Lustgarten statt. Den Feierlichkeiten wird der Kaiser beiwohnen.

Prinz Heinrich, der auf dem Panzerschiffe „Wört h“ die Reise zu den Weisungsfeierlichkeiten nach Petersburg zurücklegen wollte, macht diese Reise mit der Eisenbahn, da die Eisverhältnisse in Rußland die Fahrt zu Schiffe nicht gestatten.

Der „Reichsanz.“ schreibt: „Nachdem die zwischen Vertretern des Reichs und der Bundesregierungen eingeleiteten Besprechungen über die Vorschläge der Bürten-Enquete-Kommission zu Ende geführt sind, ist die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs betreffend die Reform des Bürgerwesens im Gange. Nach dem Stande der Arbeiten darf angenommen werden, daß der Gesetzentwurf dem Bundesrath binnen kurzem wird vorgelegt werden können.“

In einer am 11. November in Breslau in einer Versammlung von Mitgliedern des Bundes der Landwirthe gehaltenen Rede des konservativen Parteiführers Abg. Graf Limburg-Sturum sind folgende Bemerkungen von allgemeinem Interesse: Im Reichstage sei für die konservative Sache nicht viel zu erreichen. Die Finanzlage des Reichs wie der Einzelstaaten sei ungünstig, weil der Reichstag die besten Steuerobjekte, Tabak, Bier und Brauwein, unangenußt lasse. Die Konservativen würden weiter dafür kämpfen, allerdings ohne die Hoffnung, in diesem Reichstage etwas zu erreichen. Gegen die „Umsturzpartei“ müsse etwas geschehen. Wenn man nicht euergetisch vorgehe in Bezug auf die Presse (natürlich), das Vereins- und Versammlungsrecht, wenn man nicht die wüthige Agitation einschränke, gehe man schweren Krisen entgegen. Er erklärte jeden Entwurf eines Gesetzes gegen den Umsturz, auch wenn er ihm zu wenig zu bieten scheine, sollte unterstützen zu wollen, und zwar mit jedem Bundesgenossen, der sich dazu darbiete, weil hier alle Parteinter-schiede schwinden müßten.

Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe hat bei seinem letzten Aufenthalt in München auch den Vorsitzenden des Vereins deutscher Zeitungsverleger Dr. Georg Hirth empfangen und ihm die Gewährung einer Audienz für den Gesamtvorstand in Berlin in Aussicht gestellt.

Rektor und Senat der Universität Straßburg haben an den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe eine in den wärmsten Ausdrücken gehaltene Dankadresse für sein Wirken als Statthalter der Reichsländer gerichtet. Die philosophische Fakultät ernannte den Reichskanzler zum Ehrendoktor.

Die Norddeutschen Antisemiten haben auf dem am Sonntag in Berlin abgehaltenen vierten Norddeutschen Antisemitentage beschlossen, der in Eisenach gebildeten Deutsch-sozialen Reformpartei beizutreten.

Den Direktoren der höheren Lehranstalten ist die Weisung vom Unterrichtsminister zugegangen, den „Sang an Regir.“ mit in die Reihe der von dem Schülchor zu singenden Gesänge aufzunehmen. Man scheint also aus pädagogischen Gründen wenigstens davon abgesehen zu haben, die Komposition und Dichtung des Kaisers zum „Gegenstande von Schulbesprechungen“ zu machen; nöthig wird natürlich immer eine Erklärung des Textes bleiben.

Bayern. Zum Bischof von Augsburg ist der Ordensprovinzial in Bayern, Pater Petrus Höhl, gewählt worden. Der Prinzregent hat die Wahl bestätigt.

Holland. Nach einer Meldung aus Batavia droht Djilantik, der frühere balinesische Regierungsvertreter auf Lombok, der muthmaßliche Urheber des Verrathes von Tjakra-Negara, welcher nach Bali geflüchtet war, von dort mit seinen Anhängern nach Lombok zurückzukehren. Die holländischen Truppen in Malang sind gegen Bali mobil gemacht. In der von den Holländern besetzten Stadt Ampe-nau geht das Gerücht, daß die Balinesen sich rüsten, die holländischen Truppen zu überraschen.

Belgien. Am Sonntag hat in Mons eine große Kundgebung stattgefunden, welche die Wiederherstellung der Arbeiter von Mons und des Vorinages zum Zweck hatte. Der Zug, welcher aus mehreren tausenden Arbeitern gebildet war, zog an dem Gefängniß vorbei, in welchem sich der zum Mitglied der Kammer gewählte Sozialistenführer Brenez befindet und brachte dem Letzteren eine lebhafteste Huldigung dar.

Frankreich. Die Regierung beabsichtigt für den Kriegszug nach Madagaskar einen Kredit von 60 bis 65 Millionen von den Kammern zu fordern und die Ermächtigung nachzusuchen, 15000 Mann nach Madagaskar zu entsenden, um die Ausführung des Vertrages von 1885 sicher zu stellen, durch welchen die Schutzherrschaft Frankreichs über die Insel festgesetzt wurde. Für diese Forderungen dürfte sich in der Kammer eine bedeutende Mehrheit finden.

Rußland. Der Zubrang der Bevölkerung zur Archangelsker Kathedrale in Moskau, in welcher die Leiche des Zaren Alexander III. aufgebahrt ist, war am Montag ungeheuer. Der Sarg, der auf einem nicht hohen Katafalk aufgebahrt ist, ist offen und zur größeren Hälfte mit dem Purpurmantel bedeckt. Die Züge des verewigten Zaren sind wenig verändert, nur der blonde Bart erscheint etwas schmaler; der Ausdruck des Gesichtes ist völlig ruhig. Jeder

Veranstaltung zeigt das Gottesbild auf der Brust des Toten, dann dessen Hand und Stirn.

Zur Nikolaus empfang am Montag Vormittag im großen Kremplaplast die Vertreter der Moskauer Städte und dankte dabei dem Stadthaupten für die Beweise der Teilnahme seitens der Stadt. Hierauf begab sich die kaiserliche Familie über die erste Treppe zur Erzengel-Kathedrale und wohnte dort einer kurzen Totenmesse bei. Am 10 Uhr erfolgte die feierliche Ueberführung der Leiche des Kaisers zum Petersburger Bahnhofs. Auf dem Perron wurde eine kurze Trauerandacht verrichtet, worauf der Zar und die Großfürsten den Sarg in der Trauerwaggon trugen. Kurz nach 12 Uhr Mittags bestiegen der Zar, die Zarin-Wittwe, die kaiserliche Braut und die anderen Fürstlichkeiten den Zug, der alsdann unter Geschütz- und Gewehrsalven nach Petersburg abfuhr. In einem zweiten Zuge wurden die kaiserlichen Regalien und das Gefolge befördert. Nachmittags um 2 Uhr ging ein dritter Zug ab, in welchem Großfürst Sergius Alexandrowitsch und Gemahlin und die übrigen Herrschaften nach Petersburg reisten.

Bei der Ankunft der kaiserlichen Leiche in Petersburg, die auf Dienstag Vormittag 10 Uhr festgesetzt ist, darf das Publikum hinter den Spalier bildenden Truppen, an mehreren Stellen auch frei auf den Trottoiren Aufstellung nehmen. Auf Balkons, Dächern, Zäunen und Laternenpfosten darf Niemand Platz nehmen. Gegen 9 Uhr Morgens werden die auf den Weg des Leichenzuges ausmündenden Straßen gesperrt, sowie die Thüren der auf dem Wege liegenden Häuser und Magazine geschlossen. Alle Lokale, in welchen Spirituosen verkauft werden, sind schon seit Montag Abend 10 Uhr geschlossen und bleiben es bis auf Weiteres.

Gleich nach der Ankunft der Leiche erfolgt die Ueberführung nach der Peter Pauls-Kathedrale, wo die Ehrfurchtsbezeugungen des Publikums vor sich gehen. Die Zahl der gespendeten Kränze ist auch hier ungeheuer. Die Redaktionen der Petersburger Blätter spendeten u. A. einen massiven silbernen Kranz im Werthe von 3000 Rubeln. Den Vertretern der Presse ist auf Befehl des Zaren bei der Beisehungsfest ein bevorzugter Platz angewiesen worden.

Nach neuerer Verkündigung soll die Beisehung des Zaren Alexander III. endgültig am 20. November stattfinden. Die Trauung des Zaren Nikolaus II. mit Prinzessin Alix soll gleich nach den Trauerfeierlichkeiten und zwar spätestens am 26. November vollzogen werden.

Der Leibarzt des verstorbenen Zaren, Leibarzt von Pirsch, soll keines natürlichen Todes gestorben sei, sondern sich selbst getödtet haben, weil er, wie es heißt, durch Unachtsamkeit den vorzeitigen Tod des Zaren verschuldet habe.

Ueber die Eidesabnahme der Bevölkerung in Russisch-Polen für den neuen Zaren liegen jetzt in einer Warschauer Korrespondenz des Krakauer „Gazet“ eine Reihe interessanter Einzelheiten vor. So wurde der katholische Erzbischof von Warschau, Papiel, Nachts zwischen ein und zwei Uhr durch den Kanzleidirektor Namnow plötzlich aus dem Schlaf geweckt und ihm die Eidesformel in russischer Sprache behändigt. Kanzleidirektor Namnow hatte dann noch bis früh 1/2 Uhr eine Besprechung mit dem Erzbischof in dessen Kabinett. Bischof Jaczewski von Lublin hatte in einer Reihe seiner Diözesen die Huldigungsreden in polnischer Sprache lesen lassen, noch ehe überhaupt an ihn eine Aufforderung zur Eideslesung ergangen war. Infolgedessen befahl Generalgouverneur Graf Gurko telegraphisch Bischof Jaczewski nach Warschau, wo der Allgewaltige den Bischof mit Schmähwörtern überhäufte. Uebrigens hielt es Graf Gurko garnicht für nöthig, die Begrüßung des Bischofs zu erwidern. In den evangelischen Kirchen Warschaws vollzogen die Pastoren die Eidesabnahme meist in polnischer, vereinzelt auch in deutscher, aber nicht in russischer Sprache.

China-Japan-Korea. Der amerikanische Gesandte in Tokio hat der japanischen Regierung eine Depesche des Staatssekretärs Gresham übermittelt, welche besagt, wenn Japan sich dem Eruchen Chinas um Vermittelung des Präsidenten Cleveland anschließen würde, so wäre dieser bereit, seine guten Dienste zur Verfügung zu stellen.

Aus der Provinz

Graudenz, den 13. November.

An den sechs Seminaren unserer Provinz haben 1894 die erste Lehrprüfung im Ganzen 191 Seminarabiturienten bestanden, und zwar in Graudenz und Löbau je 30, Marienburg und Fr. Friedland je 28, Tschel und Verent je 26 und im Nebenkursum zu Marienburg 23. Von den 4 Schulamtsbewerbern bestanden 2. Es sind also in diesem Jahre im Ganzen 193 junge Leute ins Volksschulamt eingetreten gegen 217 im Vorjahre. Zum Zweck der endgültigen Anstellung unterzogen sich in diesem Jahre 195 Lehrer der zweiten Lehrprüfung, gegen 225 im vorigen Jahre. Die größte Theilnehmerzahl hatten die Seminare zu Löbau und Marienburg mit 39 und 37, die geringste die Seminare zu Graudenz und Fr. Friedland mit 17 und 23 Lehrern. Von den 195 Lehrern bestanden 142 (im Vorjahre von 225 195), außerdem wurde einem Lehrer die Lehrbefähigung für Unterklassen von Mittel- und höheren Mädchenschulen zuerkannt. Im vorigen Jahre erhielten drei Lehrer diese Anzeichnung. Damals fielen bei der zweiten Lehrprüfung 13,34 pCt. durch. In diesem Jahre beträgt der Prozentsatz der Durchgefallenen 27,18 pCt. Demnach sind die Ergebnisse der diesjährigen zweiten Lehrprüfungen erheblich ungünstiger, als die der vorjährigen, und auch überhaupt die schlechtesten aus den letzten 10 Jahren; denn es bestanden 1885 gleich 80 pCt., 1886 gleich 79,09 pCt., 1887 gleich 77,77 pCt., 1888 gleich 82,63 pCt., 1889 gleich 75,74 pCt., 1890 gleich 73,97 pCt., 1891 gleich 74,70 pCt., 1892 gleich 82,38 pCt., 1893 gleich 86,66 pCt. und in diesem Jahre nur 72,82 pCt. Eine Gegenüberstellung der Ergebnisse der zweiten Lehrprüfungen an den einzelnen Seminaren ergibt folgendes: Es bestanden in Löbau in diesem Jahre 82,05 pCt., im Vorjahre 95,83 pCt., Marienburg 78,37 pCt. (85,71), Fr. Friedland 75,00, (100,00), Graudenz 70,58, (80,00), Tschel 66,66 (85,71) und Verent 63,10 (79,41). Die besten Ergebnisse hatten also in diesem Jahre die Seminare zu Löbau und Marienburg, die ungünstigsten die zu Verent und Tschel aufzuweisen. Gegen das Vorjahr verbessert haben sich die Ergebnisse nur in Graudenz, bei allen anderen Seminaren dagegen haben sie sich verschlechtert. Seit dem Jahre 1885 sind die Ergebnisse der zweiten Lehrprüfungen an den katholischen Seminaren stets ungünstiger gewesen, als an den evangelischen. In diesem Jahre ist das wieder der Fall; denn bei den evangelischen Seminaren Löbau, Marienburg und Fr. Friedland bestanden von 104 Lehrern 82 oder 78,84 pCt., bei den katholischen Seminaren zu Graudenz, Verent und Tschel dagegen von 91 Lehrern nur 60 oder 65,93 Prozent.

Nach einer Verfügung des Finanzministers sind in denjenigen Fällen, in welchen den Beamten für außerordentliche Dienstleistungen bei der Ausübung der Zucker-, Branntwein-, Tabak-, Salz- und Brauereikontrôle besondere Vergütungen gezahlt werden dürfen, anstelle der bis-

herigen Sätze fortan allgemein diejenigen Sätze anzuwenden, welche auf außergewöhnliche Dienstleistungen im Polizeiverkehr Anwendung finden. Falls ausnahmsweise ein Bedürfnis anzuerkennen sein sollte, den Beamten der Lokalverwaltung der Zölle und indirekten Steuern aus besonderen Gründen auch noch in anderen Fällen für häufig wiederkehrende, mit außerordentlichem Mehraufwand für Unterkunft, Unterhaltung und Dienstbekleidung verbundene Dienstleistungen derartige Vergütungen zu gewähren, so ist unter Darlegung der Verhältnisse erst an den Minister zu berichten.

Lieutenant Schlüter vom 4. Manen-Regiment in Thorn, als Herren-Reiter namentlich durch seine Erfolge auf „Glücksfind“ bekannt, wird nach der „Sport-Welt“ am 1. Dezember das Landgestüt Gudwallen als Dirigent übernehmen. Er war vom 1. Mai v. J. an mehrere Monate nach dem Hauptgestüt Gradyth kommandirt.

Cholera ist nach einer Mittheilung aus dem Bureau des Staatskommissars bakteriologisch festgestellt bei den am 16. verstorbenen Kindern Hermann Weiß und Joseph Homann zu Tollemitt.

Privatim wird aus Tollemitt der Tod des Cholera kranken Arbeiters Zander gemeldet.

Der Schulamtskandidat Rathsmann aus Graudenz ist in Christburg vorläufig angestellt.

Der Gemeindevorsteher Kräger zu Ottloschin ist zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Ottloschin ernannt.

Dem Bureau diener a. D. Hübner zu St. Julien im Kreise Metz, bisher bei der Intendantur des XVII. Armeekorps, ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold, sowie dem Gerichtsvollzieher a. D. Schlömm zu Pr. Stargard das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Danzig, 13. November. In der gestrigen Versammlung des Gartenbau-Vereins wurde vom Vorstand das Augenmerk auf die größere Ausbarmachung des Habarbers gelenkt, der in seiner Verwertung als Küchengewächs bei leichter Kultur lohnende Erträge abwirft, wobei es sich jedoch empfiehlt, nicht mit Sämlingen zu operiren. Der viertel Morgen giebt in 4 Jahren einen Ertrag von rund 1300 Mk. Alsdann wurde beschlossen, das Stichtagsfest am 25. März abzuhalten und hiermit eine größere Gartenbau-Ausstellung zu verbinden. Herr Bauer hielt dann einen interessanten Vortrag über die gärtnerische Entwicklung einst und jetzt. Herr Lenz-Schlicht führte eine Kollektion von etwa 80 Arten Chrysanthemum vor, die sämmtlich verschiedene Formen, fast durchweg auch verschiedene prächtige Farben, zeigten. Von Herrn Bauer waren wundervolle Margarethen-Wellen, der beste Erfolg für die theuren Randamon-Wellen ausgefallen.

In der heutigen General-Versammlung des Hauptvereins der Deutschen Lutherkirche wurde der Etat für 1894/95 in Einnahme und Ausgabe auf 2691 Mk. festgesetzt. Der gegenwärtige Kassenbestand beträgt 3248 Mk. In Gesamtunterstützungen wurden im verflohenen Jahre aus den Mitteln des Centralvorstandes 1110 Mk., aus denen des hiesigen Vereins 1500 Mk. gewährt. Es liegen wieder viele Unterstützungs-gesuche vor.

Ein neuer Exerzierplatz ist mitten in der Stadt entstanden. Auf dem Theile der niedergelegten Mülle, auf welchem das Dienstwohngebäude für den kommandirenden General erbaut werden soll, halten jetzt täglich Mannschaften des Infanterie-Regiments Nr. 128 ihre Übungen ab.

Auf dem Domanium Hr. Saalan war in der Brennerel das Spiritusreservoir unbedeckt geworden, so daß 2500 Liter Spiritus in den Keller ausliefen und verloren gingen. Durch den Geruch wurde der Besitzer aufmerksam gemacht, worauf er die Deckung des Reservoirs veranlaßte. Daß die Unbedecktheit des Reservoirs so spät bemerkt wurde, ist auf den verwickelten Steuermodus zurückzuführen. Danach hat der Besitzer und die Behörde je ein Schloß vor den Keller gelegt, außerdem befinden sich an der Thüre und an allen Höhen Klöbchen, und es ist dem Besitzer bei strenger Strafe verboten, in seinen eigenen Keller außer in Begleitung des Kontrolleurs zu gehen. Der Schaden des Besitzers beläuft sich nun auf 1200 Mark.

Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl in der 2. Abtheilung wurden auf 6 Jahre die Herren Direktor Dr. Böller, Zimmermeister Herzog, Dr. Binko, Rentier Polli und Rentier Bollbrecht auf 6 Jahre, Direktor Schöppler und Dr. Semon auf 4 Jahre wiedergewählt. Zur Aufstellung der Kandidaturen für die erste Abtheilung fand gestern Abend eine Vorversammlung statt. Es wurde die Wiederwahl der Herren Gibson, Hein, Petzchow und Weflow beschlohen. An Stelle des Herrn Prochnow, der eine Wiederwahl abgelehnt hat, und der schon früher ausgeschiedenen Herren Berndts und Golv wurden die Herren Zimmermeister Schneider, Rechts-anwalt Spring und Rentier Wilhelm Siemens auf 6 Jahre, an Stelle des verstorbenen Stadtverordneten Max Steffens Herr Kaufmann Wilhelm v. Kolto w zur Ersatzwahl auf 2 Jahre aufgestellt.

Danzig, 13. November. Die hiesigen Radfahrer-vereine hielten gestern Abend die erste allgemeine Monats-versammlung zur Hebung des Radfahrports ab. Erschienen waren etwa 80 Sportleute und Freunde des Sports. Herr Dr. Pevy hielt einen Vortrag über den Radfahrport und seine Bedeutung. Der am Sonntag und Montag abgehaltene Wazar im Franziskanerkloster hat dem Vaterländischen Frauenverein für seine wohlthätigen Zwecke etwa 5000 Mark eingebracht.

Danzig, 13. November. Die Strafkammer verurtheilt heute den früheren Strominspektor Hermann Bach wegen 18 einzelner Diebstehlen zu sechs Monaten Gefängniß. Mehrere mitangeklagte Beamte der Strombauverwaltung wurden zu Geld- und Gefängnißstrafen verurtheilt.

Thorn, 12. November. Ueberronnen findet eine außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung statt, in welcher endgültig über die Statuten für Luftbarteitsteuer, Wau-tonsengebühren, Straßenreinigungskosten und Biersteuer beraten werden soll.

Der Magistratsitzungs-saal im Rathhaus ist nunmehr in seinem Umbau vollendet und wird demnächst zur Benutzung genommen werden. Der Saal macht trotz seiner Einfachheit einen vornehmen Eindruck; die Wände sind in einem dunkeln Roth gehalten und tragen die Wappen dreier preussischen Könige, sowie die Wüste unseres Kaisers. Zwischen den drei nach dem Rathhaushofe gelegenen Fenstern befinden sich zwei Pfeilerpfeiler und an der gegenüberliegenden Wandseite eine hohe alterthümliche Uhr. Von der Mitte der Decke, welche reich mit Holzwerk verziert ist, hängt ein sechsarmiger Kronleuchter herab. Der Fußboden ist mit Parkett belegt.

Die Straßenbahn hat gestern den Betrieb auf der Strecke von der Altstadt bis zum Stadtbahnhof wieder aufgenommen.

Ein Polizeibeamter faßte gestern Abend in einem Bierlokal einen Postbeamten ab, der gerade eine Anzahl aufgegebener Briefe öffnete. Es wurden bei dem Beamten eine Anzahl Briefmarken gefunden.

Thorn, 12. November. In dieser Woche finden hier die Ergänzungswahlen zur Stadtverordneten-Versammlung statt. Noch nie hat eine solche Agitation stattgefunden wie diesmal. Nicht nur politische Parteien (Freisinnige, Antisemiten, Polen), sondern auch Berufsstände (Handwerker, Lehrer) und Bewohner der Bromberger Vorstadt haben je ihre besonderen Kandidaten aufgestellt. In der dritten Abtheilung, die heute wählte, fielen die Stimmen auf nicht weniger als 20 verschiedene Herren. Es wurden Drechslermeister Dorfowski und Steuerinspektor Geisel wieder- und die Maurermeister Plehwe (Vorsteher des antisemitischen Vereins) und Mehrlein neu gewählt. Zwischen den Herren Mittelschullehrer Sieg und Kaufmann Kunze kommt es zur Stichwahl.

Thorn, 12. November. Ein interessantes Schauspiel bot sich heute den Passanten der Altstadt-Kopitkower Chaussee. Der anhaltende Regen hat den Boden so aufgeweicht, daß es nicht möglich ist, die auf den Rübenfeldern lagernden Rüben rechtzeitig abzuführen, da man nicht einmal mit dem leeren Wagen die Felder befahren kann. Auf dem Gute Kopitkowo sollte heute ein Rübenfeld mit dem Anstaltschen Dampfzug umgepflügt werden, da aber die Rübenmieten noch auf dem Felde lagen, sollte der Dampfzug passieren. Nunmehr kam er den rathlosen Führern zu Gute. Es wurden die Drahtseile an die Wagen befestigt, und wie ein leichtes Kinderwägelchen rollte der beladene Wagen, welcher von 6 Pferden nicht bewegt werden konnte, der Chaussee zu.

Thorn, 12. November. Die Firma Siemens und Halske in Berlin beabsichtigt die elektrische Beleuchtung der Stadt für eigene Rechnung zu übernehmen, wenn die Vetheiligung der Geschäftskreise und Gewerbetreibenden ausreichend ist. Ein Vertreter der Firma war heute hier anwesend und nahm mit mehreren Geschäftsleuten Rücksprache, um ungefähr die Anzahl der Lampen feststellen zu können, welche nöthig ist, um die Anlage gewinnbringend zu machen. Die Frau Kellermann und ihr Wirth in Grutzhof, welche wegen Verdachtes, den Tod des Altküfers gewaltsam herbeigeführt zu haben, verhaftet waren, sind aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Das Vorwerk Julianowo ist nach dem „Goulet“ von dem bisherigen Besitzer Zweiger an die Ausiedelungskommission verkauft worden.

Königsberg, 12. November. Gestern Nachmittags veranstaltete der hiesige Frauen-Zweigverein einen Wohlthätigkeitsbazar auf Bitte der Vorstehenden, Frau Sanitätsrath Dr. Müller an die Kaiserin trafen noch gestern werthvolle kaiserliche Geschenke ein. Die Einnahme betrug über 800 Mk.

Tschel, 12. November. Die Stadtverordnetenwahlen sind auf den 20. November anberaumt worden; in der dritten Abtheilung werden 3, in der zweiten 2 und in der ersten 1 Stadtverordnete gewählt. Die vom vaterländischen Frauenverein gegründete Spielschule wird von 60 nichtschulpflichtigen Kindern aller Konfessionen und Stände besucht und erfreut sich einer lebhaften Theilnahme der Bewohner unserer Stadt. Herr Kreisinspektor Menge ist zur Wiederbestellung seiner Gesundheit beurlaubt und wird durch den Kreisinspektor Herrn Dr. Knorr vertreten. Desgleichen ist Herr Amtsrichter Jander bis zum 1. Januar wegen Krankheit beurlaubt und wird von dem Herrn Gerichtsassessor Behrendt aus Danzig vertreten.

Thorn, 12. November. Der Kreisauschuß hat auf Antrag des Herrn Landraths Conrad 300 Mk. zur Anschaffung von Heilserum bewilligt. Auch sind vom Herrn Landrath Sammlungen in den Städten und auf dem Lande zur weiteren Beschaffung von Heilserum in Anregung gebracht worden. Infolge dessen wendet sich in einem Auftrufe Herr Kreisphysikus Dr. Haffe im Verein mit Herrn Bürgermeister Hölze an die Dyerwilligkeit der hiesigen Bürger um Geldspenden. Der Frauenverein hat unter den Bewohnern unserer Stadt eine Geldsammlung zum Festen der Weihnacht beschleunigt für arme Kinder veranstaltet. Es sind bis jetzt über 220 Mk. eingegangen, wofür Semdentuch, Wollse etc. angekauft wurde. Im Sitzungssaale der Stadtverordneten werden diese Stoffe gemeinschaftlich von den Damen verarbeitet.

Aus dem Kreise Ratow, 11. November. In der gestrigen Sitzung des Landwirthschaftlichen Vereins dankte Herr Hauptlehrer Giese-Lanken einen Vortrag über die Ergänzungssteuer. Auf Anregung des Herrn Giese-Lanken und Hannemann-Wolfsbrunn wurde in der Drtschaft Lanke ein Kriegerverein gegründet. In den Vorstand wurden die Herren Lieutenant B. M. Hannemann-Wolfsbrunn, Hauptlehrer Giese und Förster Bieger-Lanken gewählt. Einige dreißig Mitglieder gehören dem Vereine an, und fast eben so viel beabsichtigen, ihm beizutreten. Heute wurde in der Kirche zu Fr. Friedland durch den Superintendenten Herrn Baronski der zweite Pfarrer Herr Andre, früher in Jesevo, Kr. Schwetz, in sein Amt eingeführt. Herr A. ist die kirchliche Verorgung für die Gemeinden Lanke, Linde und Osnowo übertragen.

Schlöhan, 22. November. Der hiesige gemischte Chorgesang-Verein giebt am künftigen Sonntag ein Konzert, in dem auch Kaiser Wilhelms „Sang an Regir“ zur Aufführung kommt.

Esling, 12. November. Wegen Majestätsbeleidigung verurtheilt heute die Strafkammer den Maleargehilfen Alexander Serocka aus Marienburg zu einem Jahre Gefängniß. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der Tagelöhner Karl Heller aus Marienburg, welcher von seinem Brotherrn unter Drohung seine Entlassung forderte, wurde wegen Nöthigung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Da der Angeklagte angekränkt vor Gericht erschien, erlaubte der Gerichtshof außerdem noch auf zwei Tage Haft. Der 66 Jahre alte Nachtwächter Karl Schmidt hat sich gestern Abend erhängt. Die Ursache zu dem Selbstmorde soll ein längeres Leiden gewesen sein. Nachdem die Brandschaden-Regulirung der Neufeld'schen Wlechwaarenfabrik ihrem Ende entgegengeführt ist, wurde heute mit dem Wiederaufbau des neuen Emailwerkwerks begonnen. Der Wiederaufbau der übrigen abgebrannten Gebäude wird erst zum nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden.

Marienburg, 12. November. In Dirschau befindet sich in Unterjuchungshaft ein Arbeiter Splitt, welcher in dem Verdacht steht, einen Arbeiter Satowski an der Eisenbahnbrücke bei Marienburg ermordet und beraubt und dann die Leiche in die Rogat geworfen zu haben. Damals wurde das Gerücht verbreitet, Satowski sei in Folge einer Wette über die Rogat geschwommen und dabei ertrunken, und es erfolgte auch die Vererdigung der Leiche. Heute wurde jedoch die Leiche auf Anordnung des Gerichts wieder ausgegraben, um die Todesursache festzustellen.

Königsberg, 12. November. Der Hauptverein der Deutschen Lutherkirche für die Provinz Ostpreußen feierte gestern in der Schloßkirche des Jahresfest. Die Singakademie unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Schirmer eröffnete die Feier mit einem Choral von J. S. Bach. Herr Militär-Oberpfarrer Dr. Heine hielt die Festpredigt. Nach Beendigung der kirchlichen Feier wurde die General-Versammlung abgehalten. Das auscheidende Drittel des Vorstandes, die Herren Graf Dönhoff-Friedrichstein, Graf zu Culenburg-Fraffen, Superintendent Giesebach-Insterburg, Gymnasialdirektor Dr. Grohe und Geheimrath Prof. Dr. Jörn wurde wiedergewählt. Aus der Rechnung ging hervor, daß an Unterstützungen für bedürftige Pfarrer und Lehrkinder als Beihilfe zur Erziehung 850 Mk. ausgegeben sind. Der Centralverein in Berlin hat außerdem an vier Pfarrer- und Lehrerkitteln als Erziehungsbeihilfe 400 Mk. gewährt und die vier Zweigvereine Tilsit 114 Mk., Memel 220 Mk., Gerdauen 82 Mk. und Stallupönen 100 Mk. Der Hauptverein in Königsberg zählt 476 Mitglieder, die Zweigvereine Tilsit 54, Memel 142, Gerdauen 36 und Stallupönen 47 Mitglieder, so daß die Lutherkirche in Ostpreußen zusammen 755 Mitglieder hat. An Geschenken zur Kapitalisirung sind 485,38 Mk. eingegangen. Die Ablieferungen an den Centralverein betragen vom Hauptverein 168,20 Mk. und von des vier

Die hiesige...
gerle...
Segel...
Boote...
erhalt...
Hiesig...
geri...
gnd...
wirth...
einge...
Neh...
mühl...
fump...
reit...
in M...
durch...
Regu...
Besser...
den...
salf...
ber...
An...
b. M...
Nehe...
König...
Amst...
per...
N...
Ge...
mit...
laude...
G...
Justi...
die...
wa...
zwei...
G...
und...
ling...
Hiesig...
rath...
Bon...
Der...
auf...
seine...
ban...
zahl

Winkelbrettern 55,60 Mk. An Kapitalien besitzt die Stiftung zur Zeit 10000 Mk. in Werthpapieren und 1250 Mk. zum Ankauf neuer Werthpapiere.

Soldan, 12. November. Unsere Theaterfreunde sind heute recht gemüthliche Abende in Aussicht. Herr Theaterdirektor Hoffmann aus Grandenz trifft in den nächsten Tagen hier ein, um wie alljährlich eine Reihe von Vorstellungen zu geben. Das Repertoire weist recht viele Neuheiten auf, und da die Truppe des Herrn Hoffmann hier stets gern gesehen war, so läßt sich wohl auch diesmal erwarten, daß die Theater-Vorstellungen gut besucht sein werden. Der neuausgebaute Theateraal mit feststehender Bühne und ganz neuer, in Berlin von den ersten Künstlern hergestellten Dekoration macht einen sehr gefälligen Eindruck. — Mit Bewilligung des Herrn Oberpräsidenten veranstaltet der hiesige vaterländische Frauenverein am 2. Dezember einen Vazar zu Wohlthätigkeitszwecken; die hierzu bewilligten 500 Loose sind schon gänzlich vergriffen. Von hiesigen und auswärtigen Herrschaften sind zu diesem Unternehmen prächtige Sachen gespendet worden.

Soldan, 11. November. Herr Ziegeleibesitzer Kr. aus Nischen hatte gestern das Unglück, von einem toten Hunde angefallen zu werden. Die Bestie brachte ihm mehrere Bisswunden im Gesicht bei und stürzte sich alsdann auf den zu Hilfe eilenden Knecht. Das wüthende Thier konnte erst unglücklich gemacht werden, nachdem es auch noch einige Stück Vieh gebissen hatte.

Interburg, 12. November. Ein Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend Abend neben der Kavallerie-Kaserne. Der etwa 30 jährige Arbeiter Friedrich Pätzsch und ein Knecht aus Althof fuhren mit einem Fuhrer Dungs aus der Stadt nach Hause. Pätzsch fiel plötzlich vom Wagen, gerieth mit den Weinen zwischen die Speichen eines Hinterrades und wurde in der schrecklichsten Weise verletzt. Als der Wagen zum Halten gebracht wurde, war P. bereits todt.

Bromberg, 12. November. (W. L.) Zu dem gestern hier abgehaltenen Parteitag des deutsch-sozialen Verbandes für Posen und Westpreußen waren Delegirte aus Thorn, Grandenz, Krone a. B., Danzig und Schneidemühl eingetroffen. Nach einer vertraulichen Vorberatung, an welcher etwa 20 Delegirte theilnahmen, wurde um 5 Uhr Nachmittags der von etwa 60 Personen besuchte Parteitag durch den stellvertretenden Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Maurermeister P. Behwe-Thorn, mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Die Versammlung ehrte das Andenken des verstorbenen ersten Vorsitzenden, Herrn Kuh n. Grandenz, durch Erheben von den Sigen. Zum ersten Vorsitzenden des Verbandes wurde alsdann Oberlehrer Dr. Wensemer-Thorn gewählt; zum ersten Schriftführer wurde Hofsekretär Neumann-Bromberg wieder, als zweiter Schriftführer Richard-Thorn neugewählt. Der Sitz des Verbandes bleibt Bromberg. — Ueber die Einigung der antisemitischen Parteien referirte Herr Lotz-Danzig; nachfolgende, von ihm empfohlene Erklärung: „Der heute hier versammelte deutsch-soziale Verband Posens und Westpreußens spricht seine Freude über die vollzogene Einigung der „Reform- und der deutsch-sozialen Partei“ aus und hofft, daß heute auch der Anschluß der „Norddeutschen Vereinigung“ an die Gesamtpartei vollzogen ist“, wurde einstimmig angenommen. Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten sprach alsdann Oberlehrer Wensemer-Thorn über die „Stellung zur Polenfrage“. Dem neugegründeten Verein zur Unterstützung des Deutthums im Innern gegenüber möge sich die antisemitische Partei noch abwartend verhalten. Die spezifisch antisemitischen Vereine dürften aber auch auf eine Mitwirkung der Polen bei den Wahlen nicht rechnen; ihre Mitwirkung sei nur erwünscht, wenn sie sich mit uns auf den nationalen deutschen Standpunkt stellen. Zum Schluß wurden noch mehrere Anträge gestellt. Der Verein Thorn beantragt: „Der Parteitag wolle darauf hinwirken, daß ein Parteiführer (Abgeordneter) veranlaßt wird, in Westpreußen oder Posen seinen Wohnsitz zu nehmen, damit derselbe den in den Provinzen lebenden Genossinnen Genossen mit Rath und That zur Seite stehen kann.“ Der Vorstand des Verbandes wird von der Versammlung beauftragt, in diesem Sinne zu wirken.

Der Kaufmann Hönke von hier hat ein Patent auf ein zerlegbares Boot nachgesucht, dessen Bekleidung getheertes Segeltuch ist. Gestern hat eine Probefahrt auf einem solchen Boot stattgefunden. Das Gerippe, welches zusammengeklappt war, wurde bis zum Ufer der Brähe gefahren, dann zurechtgestellt, das Innere mit Säcken versehen und demnachst in das Segeltuch gehüllt und ins Wasser gelassen. Das Klarlegen des Boots dauerte bis zum Untwasserlassen 10 Minuten. In dem Boot befanden sich 12 Personen. Von der österreichisch-ungarischen Regierung hat Herr H. ein Patent auf die Erfindung erhalten.

Ostrowo, 13. November. Heute früh wurde auf dem hiesigen Gefängnißhofe Weisich Nowicki, der Mörder der Szotkischen Eheleute, durch den Schwarzhäutigen Reindl hingerichtet. Sein Vater ist zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt worden.

Kosmar i. Pos., 12. November. Die Minister für Landwirtschaft und der öffentlichen Arbeiten haben auf die ihnen eingereichten Vorschläge der Anwohner des mittleren Nehr uchs oberhalb der Dziembowice im Zuge der Schneidemühl-Posener Strecke liegenden Eisenbahnbrücke wegen Verpflanzung der Nebenleitung erwidert, daß die baldige Verrückung des Mittelpfählers der Eisenbahnbrücke bei Dziembowice in Aussicht genommen sei und daß zu erwarten sei, es werde durch diese Maßregel in Verbindung mit der dem Abschluß nahen Regulirung des mittleren Nehrflusses eine beträchtliche Verbesserung der Vorfluth geschaffen werden.

Stolp, 12. November. Das hiesige Schwurgericht hat den Stadthauptkassen-Einnahmer Hin z wegen Unterschlagung und falscher Buchführung zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

Stolp, 12. November. Vor Kurzem tagte hier die Generalversammlung des konservativen Vereins Schlawe-Krummeburg. Der Reichstagsabgeordnete Major v. Maffow-Bogr betonte in dem von ihm erstatteten Rechenschaftsbericht, antwortend an die Rede des Kaisers in Königsberg, daß die konservative Partei im Kampf gegen die Ansturzpartei stets ihre Schuldigkeit thun werde, und daß er persönlich auf dem Standpunkte Caprivis stehe, daß keine Ausnahme gemacht werde, sondern die bestehenden Gesetze in vollem Umfange benutzt und, wo es nöthig scheine, mit verschärften Bestimmungen versehen werden müßten.

Stettin, 11. November. Gestern fand beim hiesigen Oberlandesgericht in Stettin ein Referendarexamen statt. Als Examinatoren fungirten die Herren Senatspräsident, Geh. Oberjustizrath Dr. Meyer, Oberlandesgerichtsrath v. Hassel und die Professoren Dr. Pesicato r und Stoerk von der Greifswalder Juristenfakultät. Von drei Rechtskandidaten bestanden zwei, die Herren Sachtleben und B. Biemssen, das Examen.

Stettin, 12. November. Der in weiten Kreisen bekannte und geachtete 82 Jahre alte Rathszimmermeister Herr Kämmerling feierte heute sein 60jähriges Weisest-Jubiläum.

Rößlin, 12. November. Vom 6. bis 10. b. M. fand am hiesigen Seminar unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths v. Ethe die zweite Volksschullehrerprüfung statt. Von 43 erschienenen Bewerbern bestanden 26 die Prüfung. — Der „Gartenbau-Verein fürinterpommern“ hat auf seiner letzten Generalversammlung in Belgard beschloffen, seine eigentlich schon in diesem Jahre fällige große Gartenbauausstellung, die Blumenzucht, den Gemüses- und Obstbau umfassend, vom 10. bis 13. September 1895 in Stolp abzuhalten. Mit der Gartenbau-Ausstellung soll wieder eine

Ausstellung für Fischzucht, Bienen- und Geflügelzucht verbunden werden. Außer den reichen Mitteln, welche dem Gartenbauverein, dem Fischereiverein und dem Bienenverein für den Regierbezirk Rößlin zur Verfügung stehen, sind für die Prämierung silberne und bronzene Staatsmedaillen, silberne Vereinsmedaillen, größere Ehrenpreise und Diplome vorhanden.

Verchiedenes.

— **Verfrähter Eisgang** hat dieser Tage in Riga die Hölzbrücken zertrümmert. Das Schlammeis der Düna zerbrach die Pfähle, und der größte Theil der Brücke schwamm mit losgerissenen Rähnen der See zu. Etwa 100 Personen, die auf der Brücke standen, erfüllten die Luft mit Angstschreien; endlich gelang es, die Leute bei einer Wehranlage durch Boote zu retten. Nur der auf Pontons ruhende Theil der Brücke hielt Stand.

— Ein fürchterlicher Ausbruch des Vulkans auf der australischen Insel Ambrym hat, von einem heftigen Erdbeben begleitet, kürzlich stattgefunden. Durch gewaltige Lavaergüsse wurden alle Plantagen auf der einen Seite der Insel zerstört. Viele Menschenleben sind bei dem Ausbruch und dem Erdbeben zu Grunde gegangen.

— Die Explosion schlagender Wetter im Plutoschachte bei Wiesa (Böhmen) hat nach amtlichen Erhebungen 19 Vergleute, darunter 8 Familienväter mit zusammen 18 Kindern, getödtet und 2 leicht verletzt. Infolge des Grubenbrandes mußte die Unglücksstätte vermauert werden, weshalb die Ursache der Explosion noch nicht festgestellt werden kann. Man vermutet Selbstentzündung.

— [Aufgehundene Leiche.] Am Montag Morgen ist die Leiche eines Soldaten vom dritten Garde-Regiment in einem Erdloch am Erweiterungsbau der Kaserne in der Wrangelstraße zu Berlin gefunden. Der Rekrut Szwad aus der Provinz Posen hatte sich mit einem Rasirmesser den Hals durchgeschnitten.

— Die von dem Kapitän Dhanis in Soffongo und Nhangus angeführten Tagelöhner und Dokumente Emin Paschas sind, wie aus Brüssel geschrieben wird, der deutschen Reichsregierung zugestellt worden; sie sind durch die in ihnen enthaltenen Beobachtungen von der größten wissenschaftlichen Bedeutung.

— Große Verluste hat der Vorkaufverein in Mühlhausen (Thür.) erlitten. Der Vereinsassessor Kaufmann Eise nhardt hat durch Selbstmord seinem Leben ein Ende gemacht, weil er dem Vorsitzenden, dem jetzt stellvertretend fungirenden Buchdruckereibesitzer Andres zu weitgehende Gefälligkeiten erwies. Wie sich jetzt herausstellt, hat Andres verschiedene Forderungen begangen, so auch Aktienformulare und Kuponsbogen, die in seiner Druckerei hergestellt wurden, zu Vorträgen benutzte. Eine von ihm beim Vorkaufverein hinterlegte Bürgschaft über 36000 Mk. ist mit gefälschter Unterschrift versehen.

— [Mord in der Kirche.] Als dieser Tage im Dome zu Palermo der Sakristan, da kein Chorwächter zugegen war, dem Priester abmüthigte, stürzte sich plötzlich ein Mann auf den Sakristan und verfehrte ihm vor dem Altare einen tödtlichen Dolchstoß ins Herz. Der Sakristan stürzte mit einem gellenden Schrei zusammen und starb auf der Stelle. Der Priester stoh vom Altare in die Sakristei und die Gläubigen stürzten in wirrem Durcheinander aus der Kirche. Hierbei gelang es dem Mörder zu entkommen.

— [Zurückbares Jagdungslied.] Während einer Hochwildjagd im Mevier Douillon-Sedan sind kürzlich vier Kinder, welche im Gebüsch spielten, von ungeschickten Jägern, die einer französischen Jagdgesellschaft angehörten, erschossen worden. Die Jäger stellten sich selbst vor Gericht.

— Das gesundheitswidrige Abzählen von Papiergeld unter Befuchten des Fingers an der Lippe hat einem Bankbeamten das Leben gekostet. Nach dem „Korrespbl. für Zahnärzte“ hatte ein 28jähriger Beamter eines Wiener Bankhauses kürzlich eine bedeutende Anzahl kleiner Papiergeldstücke zu zählen, wobei er wiederholt den Finger an der Unterlippe naß machte. Am Abend empfand er einen stechenden Schmerz an der Lippe, beachtete dies jedoch nicht eher, als bis sich an jener Stelle eine Geschwulst entwickelt hatte. Auf Zureden seiner Familie konsultirte er den Chirurgen Prof. Weinlechner, welcher sofort die operative Entfernung des Geschwulst für unerlässlich und den Fall für äußerst bedenklich erklärte. Die Operation wurde ausgeführt, die Schmerzen ließen nach, allein nach Ablauf von drei Tagen starb der Patient an Blutvergiftung.

— [Meramische Fachschule.] In Ruzlan, der schlechten Köpferstadt, ist die amtliche Meldung eingetroffen, daß unannehmlich der seit Jahren schwebende Plan, dortselbst eine keramische Fachschule ins Leben zu rufen, im Staatshaushaltsetat pro 1895,96 berücksichtigt werden soll. Die städtischen Behörden haben zur Errichtung der Schule 80000 Mk. und außerdem freie Beheizung und Beleuchtung bewilligt. In ganz Deutschland hat bis jetzt eine derartige Lehranstalt nur in Höher-Grenzhausen bei Koblenz bestanden.

— [Neues Brod.] Während der Großen Deutschen Ausstellung für Bäckerei, Konditorei und Kochkunst in Stuttgart führte die Firma F. J. Gelind u. Co. in Riga eine Maschine, genannt Zeigmaschine, welche Zeig unmittelbar aus (unmehlgemahnen) Korn bereiteit, im Betriebe vor, und das aus diesem Zeige gewonnene „Kornbrod“ wurde zur Probe ausgelegt. Große Erfolge, welche mit diesem neuen Kraft- und Gesundheitsbrod in Rußland erzielt worden sind, deuten an, daß wir es hier mit einer Erfindung zu thun haben, welche namentlich für die Volks- und Heeres-Ernährung von hervorragender Bedeutung zu werden verspricht. Auch auf der kürzlich in Frankfurt a. M. abgehaltenen Ausstellung für Kochkunst, sowie Volks- und Armeenernährung ist dieses Brod mit der goldenen Medaille ausgezeichnet worden. In der Feinbäckerei von Karl Schwabe in Frankfurt a. M. befindet sich schon seit Wochen eine Gelind'sche Zeigmaschine im Betriebe. Das nach dieser neuen Methode gebackene Brod hat, wie die „Allg. Wäcker- u. Konditor-Ztg.“ schreibt, thätigstlich einen reinen kräftigen Geschmack und scheint sehr nahrhaft zu sein. Zu dem Vorzug der Billigkeit und Haltbarkeit kommt der der leichtesten Verdaulichkeit.

— Einen unglücklichen Streich hat ein Apotheker im Kanton Argau jüngst den Gelehrten seiner Heimath gespielt. Er fing eine Anzahl Sperlinge, die infolge der strengen Kälte der letzten Tage zutraulich geworden waren, und bemalte ihnen die Federn mit allen möglichen Farben. Nach Beendigung dieser „Lektüre“ setzte er seine Spergen in Freiheit, und Tags darauf sprach die ganze Presse des Kantons von dem höchst sonderbaren Vorgehen, die in der Gegend gesehen worden seien. Die Naturforscher im Argau stritten sich mit großem Eifer und mit einem unendlichen Anwand von Gelehrsamkeit über die Herkunft und die Art dieser „exotischen Gäste“ herum; als der Apotheker aber merkte, daß die gelehrten Herren, denen er aus irgend einem Grunde nicht sehr hold war, sich in die Haare zu gerathen begannen, gab er plötzlich seinen Spaß zum Besten und hatte im ganzen Kanton die Lächer auf seiner Seite. Nur die Argauer Wissenschaftler, deren Gelehrsamkeit einen argen Stoß erlitten hat, sind sehr verstimmt.

— Als vorübergehend ist eine Erwerbsunfähigkeit nur dann anzusehen, wenn ihre Ursachen durch solche Mittel beseitigt werden können, deren Anwendung im Rahmen des Heilverfahrens gemäß § 12 des Invaliditäts- und Altersversicherungs-gesetzes möglich ist und von dem Versicherten bei Vermeidung des Verlustes seines Rentenanspruchs gebildet werden muß. Handelt es sich dagegen um eine Operation, welche einen Eingriff in den Bestand oder die Unverletztheit des menschlichen

Körpers darstellt, z. B. um die operative Entfernung eines erblindeten kranken Auges zwecks Rettung des anderen Auges, so ist der Patient nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamtes berechtigt, die Vornahme der Operation zu verweigern, ohne daß er deshalb seines Rentenanspruchs verlustig geht, und der Eintritt völliger Erwerbsunfähigkeit ist in einem solchen Falle nicht von dem Tage der Weigerung an zu rechnen, sondern von dem früheren oder späteren Zeitpunkt an, seit welchem der ohne operativen Eingriff unheilbare Zustand der Erwerbsunfähigkeit thätiglich vorhanden ist.

Neuestes. (Z. D.)

K Berlin, 13. November. Die für heute Vormittag angeordnete Rekrutenvereinigung der Gardebataillonen, für welche alle Vorbereitungen getroffen waren, ist plötzlich abbestellt worden. Der Grund ist bis jetzt unbekannt. Ein neuer Termin ist noch nicht festgesetzt. Die für Mittwoch angeordnete Vereinigung der Rekruten in Potsdam ist bis jetzt noch nicht abbestellt worden.

K Berlin, 13. November. Das Staatsministerium konferirte heute unter dem Vorstehe v. Voetricher's.

* **Berlin, 13. November.** Zur gestrigen kaiserlichen Abendtafel im Neuen Palais waren der Minister Miquel und Herr v. Lucanus geladen.

* **Berlin, 13. November.** Heute herrschte hier ein großer Sturm, der viel Schaden anrichtete.

S Petersburg, 13. November. Die Ansprache, welche Zar Nikolaus II. am Montag in Moskau an die Vertreter der Stadt hielt (s. auch unter Rußland) lautet: Es ist mir schwer und schmerzlich, jetzt in Moskau zu sein, der Stadt, welche mein unergiebiger Vater so herzlich geliebt hat. Allein die Kaiserin und ich finden in diesen Tagen empfindet, sowie in den Thränen, welche ganz Rußland weint. Gott heise mir, unserer heiß geliebten Heimath ebenso zu dienen wie mein dahingegangener Vater ihr diente, und sie zu führen auf demselben hellen und strahlenden Weg, welchen er mir angewiesen hat.

SS Petersburg, 13. November. Ein Rundschreiben des Ministers des Innwärtigen an Rußlands Vertreter im Auslande vom 9. November verheißt, Zar Nikolaus II. sei sehr entsetzt, den Spuren seines Vaters zu folgen. Er werde seine Kräfte dem Wohle des Landes widmen, und niemals abweichen von der friedlichen lokalen und festen Politik seines Vaters, welche so sehr zur allgemeinen Hebung beigetragen habe. Rußland werde gegen die Ueberlieferungen die freundschaftlichen Beziehungen mit allen Mächten pflegen und in der Achtung vor Recht und geschicklicher Ordnung die sicherste Gewähr für die Ruhe der Staaten erblicken.

S Petersburg, 13. November. Die Stellung des Oberprokurators des heiligen Synod Pobedonozzew ist erschlittert; seine Ueberriedlung nach Moskau wird mit der Entlassung in direkte Verbindung gebracht.

Professor Leyden, dem für die Behandlung des Zaren Alexander III. ein Honorar von 1000 Rubel pro Tag zugesichert war, soll mit Rücksicht auf seine außerordentliche Dingenbung eine weitere ansehnliche Summe, angeblich 100 000 Rubel, erhalten.

* **Seltingers, 13. November.** Ein Erlaß des Zaren Nikolaus II. aus Livadia vom 6. November bestätigt die religiösen Grundgesetze des Großfürstenthums Finland, sowie die Rechte und Privilegien laut der Verfassung dieses Landes. Der Erlaß verspricht, die Vorrechte und Verfassung sollen fest und unverrückt erhalten bleiben.

Der Erlaß ist nicht von Pobedonozzew, sondern vom Fürsten Wjazeruski unterschrieben.

Wetter - Ausichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. Mittwoch, den 14. November: Veränderlich, kälter, starke Winde, Nachtfrost. Sturmwarnung. — Donnerstag, den 15.: Wolkig mit Sonnenschein, nachts, Niederdrück, windig, Nachtfrost. — Freitag, den 16.: Wolkig, veränderlich, kalt, feucht, windig. Sturmwarnung.

Wetter - Telegraphen vom 13. November 1894.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke in m/sec	Wetter	Temperatur nach Celsius (nach Reaumur)
Memel	752	SE.	2	bedeckt	+ 6
Neufahrwasser	750	E.	3	wolkig	+ 6
Swinemünde	747	E.	7	halb bed.	+ 11
Hamburg	743	SE.	8	bedeckt	+ 10
Hannover	747	SE.	8	bedeckt	+ 10
Berlin	750	SE.	5	wolkig	+ 12
Dresden	755	SE.	3	bedeckt	+ 7
Kaparcanda	754	ND.	4	Schnee	- 2
Stockholm	748	SE.	4	Regen	+ 6
Kopenhagen	741	SE.	4	bedeckt	+ 10
Wien	758	N.	1	Nebel	+ 6
Petersburg	751	—	—	—	—
Paris	758	SE.	3	wolklos	+ 6
Yarmouth	749	SE.	5	bedeckt	+ 7

Danzig, 13. November. Getreidebörse. (Z. D. von S. v. Morfien.) Weizen (v. 745 Gr. C. u. -) Markt russ.-poln. 3. Transit 76 (Gew.) höher. Termin April-Mai 115 Umsatz: 150 To. Transit 82 inl. hochbunt u. weiß hellbunt 130-134 Regulirungspreis 3. freien Verkehr 111 Transit hochb. u. weiß hellbunt 99 Gerste gr. (660-700 Gr.) 120 Term. April-Mai 133,00 fl. (625-660 Gr.) 98 Transit 100,00 Kaiser inländisch 104 Gersten 110 Regulirungspreis 3. freien Verkehr 130 inländisch 100 Roggen (v. 714 Gr. C. u. -) Markt Spiritus (loco loco 10000 Liter %) fontingentirt 50,00 inländischer 111 nichtfontingentirt 30,00

Danzig, 13. November. Schlacht u. Viehhof. (Z. D. Dep.) Auftrieb: 36 Bullen, 25 Ochsen, 32 Röhre, 14 Rälber, 117 Schafe, — Ziegen, 479 Schweine. Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht ohne Tara: Bullen 28-30, Ochsen —, Röhre 30-33, Rälber 24 bis 27, Schafe 38-45, Ziegen —, Schweine 39-41 Mk. Es wurde alles gerammt.

Königsberg, 13. November. Spiritusbericht. (Telegr. Dep. von Fortatius u. Große, Getreide, Spiritus- und Walle-Kommission-Geschäft) per 10 000 Liter % loco fonting. Mk. 51,50 Geld, unfonting. Mk. 31,75 Geld.

Wollbericht von Louis Schütz & Co., Königsberg i. P. Die nächste Londoner Auktions-Serie eröffnet am 22. d. Mts. mit ungefähr 185 000 Ballen. — Auf den deutschen Stapelplätzen hat sich der bisherige Werthstand ziemlich behauptet. — In Berlin fanden in der letzten Woche ca. 1200 Ctr. Rückenwolle und 600 Ctr. Schmutzwolle Abnehmer, ohne daß die Preise sich wesentlich verändert haben. — In Breslau meldet den Absatz von ca. 800 Ctr. Rückenwolle zu ziemlich unveränderten Preisen; Schmutzwolle stellten sich etwas schwächer. — In Königsberg kleine Zufuhren von Schmutzwolle, die von 44-47-50 Mk. per 106 Pfund netto, vereinigt darüber, bringen.

Berlin, 13. November. Getreide- und Spiritusbericht. Weizen loco Mt. 120-138, per November 131,00, per Mai 137,50. — Roggen loco Mt. 110-116, per November 114,00, per Mai 118,25. — Safer loco Mt. 107-142, per November 119,50, per Mai 117,75. — Spiritus 70er loco Mt. 32,10, per November 36,20, per Dezember 36,40, per Mai 38,00. Tendenz: Weizen fester, Roggen fester, Safer fester. Spiritus fester. Privatdiskont 1 1/2%. Ausländische Noten 223,65.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 3 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater, der Rentier [7428]

Karl Schneider

in seinem 62. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen **Rosenberg Wpr.**, den 12. November 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 16. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Heiligenwalde statt.

Durch die Geburt eines Töchterchens wurden hoch erfreut [7423] **Jablounow**, d. 11. Novbr. 1894. **Carl Pick und Frau** geb. Wessolowski. [7423]

Statt jeder besonderen Meldung! Heute schenkte mir meine liebe Frau einen kräftigen Knaben. [7414] **Wessan**, 11. Novbr. 1894. **Max Loewenstein** und Frau **Alma** geb. Fink.

Die Einlösung der Loose zur 1. Klasse d. 192. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie findet bis zum 25. November cr. statt. [7479]

J. Kalmukow, Königlich Lotterie-Einnehmer

Atelier für Reparaturen an Uhren, Kunst- u. Musikwerken. **P. E. W. Lust**, Uhr- und Chronometer-Macher, Gräbener. [7433] Auf Wunsch reparire Uhren im Hause.

Gorsel! Gorsel! Den Allein-Verkauf meiner gezeichneten Corsets ohne Mechanik habe ich der Bus- und Modewaaren-Handlung **Bertha Loeffler** verleh. Mofes, Markt 21, übertragen. [7473] Bestellungen von ausserhalb werden prompt effectuirt. **Emil Sachs**.

Gr. Kurische 9-Augen off. Schuß 7,50 incl. sowie feinen Fälscher Setzkäse Bld. 0,65 ab hier [7464] **Fr. Büchler**, Auf Dyr.

Tapeten kauft man am billigsten bei (1369) **E. Dessonneck**.

Schornstein-Aufsätze prämiirt m. Silberner Staatsmedaille, empfiehlt [7439] **Jacob Rau**, born. Otto Hölzel.

Weihnachts-Geschenk **Nussb. Pianino**, neu kreuzsait. Eisenbau, herrlicher Ton, ist sofort sehr billig zu verkaufen. Am Orte befindlich, wird es franco zur Probe gesandt, auch leichteste Theilzahlung gestattet. Offerten an Fabrik **Stern**, Berlin, Neanderstr. 16. [7454]

A. Ventzki Maschinenfabrik Gräudenz. **Viehfutter-Schneidmaschin** PATENT VENTZKI. **Prospecte gratis franco**

Grosse silb. Denkmünze der deutsch. Landwirtschaftsges. Königsberg i. Pr. 1892.

Nieten in jeder Art und Grösse von Stahl, Eisen, Kupfer, Messing, verzinkt, versilbert etc. fabrizirt und empfiehlt **Alteuer Nietenfabrik** **Alteuer & Co.** **Alteuer i. W.**

Heirathsgesuche. Ein junger geb. Mann, 30 J. alt, ev. gel. Müller, 6000 M. Vermögen, sucht mangels Damenbekanntsch. in einer vermög. Dame m. 3000 M. in schriftl. Berkehr z. tret. Auch möchte Selb. i. l. e. Mühle od. Landwirtschaft. hineinheirat. Diskret. selbstverständlich. Gest. Off. w. u. Nr. 7273 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Verloren gefunden gestohlen. **Verloren** gegangen am 8. d. Mts am Garnseer Jahrmarkt ein schwarzer **Neberzieher** mit graufarbigem Futter u. braunem Sammettragen. Gegen Belohnung abzugeben bei Kaufmann **Wagner**, Garnsee, oder bei **Richard Zeise**, G. r. Kabilanten bei Graudenz.

Radreisen ungelocht, 3" breit, auf der Chaussee von Graudenz nach Neuden (Hansguth) verloren. Das Auffinden bitte zu melden an **L. Neufeld**, Rosenthaler Neuden Wpr. [7407]

Vermiethungen Pensionsanzeigen. Eine Wohnung, geeignet zu einem besseren Restaurant, wird zu mietzen gesucht. Melb. verb. briefl. m. Auffchr. Nr. 7488 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Hausbesitzer-Verein. Bureau: Schuhmacherstr. 21. daselbst Miethscontracte 3 Stk. 10 Pf. 8 Jim. part., m. Zubeh. Festungstr. 16. 7. 1. Et. m. Zub. Marienwerderstr. 5. 4. 1. Et. m. Zubeh. Tabakstr. 7. 4. 1. Et. mit Zub. Grabenstr. 9. 4. 2. Et. m. Zubeh. Grabenstr. 9. 4-6. 1. Et. mit Zubeh. Herrenstr. 1. 4. 2. Et. m. Zub. Unterthornerstr. 17. 3. im Hinterhaus Getreidemarkt. 20. 1. mit Herdofen Marktpl. 1. 1 möbl. Wohn., 2 B., Schuhmacherstr. 21. 1 möbl. Zimm., part., Kunststr. 17. 1 große Werthatt Tabakstr. 25. 1 Geschäftstotal mit 2 Zimmern, Hauptstr. von Graudenz, 1000 M., von sofort. 1 Haus mit Hof, Garten zu verp. 2 Baupläne à 13 Mtr. Straßenfront und großer Tiefe, in der Unterthornerstr. gelegen, zu verkaufen Mehrere Baupläne, Oberbergstr. gelegen, zu verkaufen. [3145] Ein möblirtes Zimmer zu vermieten. [7229] Langestr. 4. G. möbl. Zimm. bill. z. h. Getreidem. 19. 2. G. fein möbl. Zimm. m. Schlafstube v. fogl. zu verm. Schuhmacherstr. 15. Möbl. Zimm. zu verm. Tabakstr. 2. G. möbl. B. u. Kab. Schuhmacherstr. 18. Separat 2-3 Zimmer u. Büchergelass, auf Wunsch Herdofen, zu vermieten [2485] Trinitestr. 24. Möbl. Zimmer sofort zu verm. Oberbergstr. 28a., am Festungsberge. Ein möblirtes Zimmer, 8 Mark monatlich, ist am 1. Dezember Getreidemarkt 12 zu vermieten. [3517] Fein möblirtes Zimmer u. Cabinet ist zu verm. Calstr. 4. v. Eine helle, große neue [7396]

Werkstelle mit Bodenraum, für jedes Handwerk passend, ist in unserem Hause, Unterthornerstr. von fogl. zu vermieten. **Abraham Jacobsohn** Söhne.

Krankheitshalber ist von sofort oder vom 1. Januar 1895 in einer grös. Provinzialst. e. Geschäftslocal, am Markt gel., m. grös. angrenz. Wohn- u. Kellerräumen, Ausf. zu verm. In dems. wird seit 30 Jahren ein sehr flott geb. Geschäft betr., tägl. Ums. 500 Mark. Nur Selbstref. woll. ihr Gesuch unt. Nr. 6270 a. d. Exped. d. Ges. einreich.

Tuchausstellung Augsburg **Wimpfheimer & Cie.**

Grosste Interesse bietet unsere reichhaltige Muster-Collection in Buckskin, Kammgarn, Cheviots, Paletotstoffen u. Damenstoffen. Man vorlängte Muster; Zusendung franco, ohne Verpflichtung zu kaufen. Hervorragende Neuheiten. - Wirklich billige Preise.

Für 2 Mk. 80 Pfg. 1,50 Mtr. Joviat-Kammgarn, 1,50 Mtr. Joviat-Kammgarn, 1,50 Mtr. Joviat-Kammgarn.

Für 5 Mk. 60 Pfg. 3,20 Mtr. Zwirn-Buckskin z. Anzug.

Für 6 Mark 6 Mtr. engl. Leder zu einem Anzug.

Für 7 Mk. 10 Pfg. 3 Meter 20 cm. Helles Buckskin zu einem kompletten Anzug.

Für 11 Mk. 2 Meter hochelast. Diagonal zu einem Herrenpaletot.

Für 7 Mk. 40 Pfg. 2 Meter Melton zu einem Paletot.

Für 13 Mk. 50 Pfg. 8 Meter Triumph-Cheviot zu einem kompletten Anzug.

Für 19 Mk. 75 Pfg. 3 Meter Royal Kammgarn oder Cheviot zu einem Anzug.

Für 6 Mk. 6 Meter Damenduch zu einem Kleide.

Feuerwehr, Schwarze Tuche, Livree-Farben, Massardichte, Billard-Stoffe, Tuche etc.

Muster franco an Jedermann!

Stoffe bis zu den feinsten Qualitäten.



Th. Burgmann, Sattlermeister, Danzig, Große Gerbergasse 9/10, prämiirt mit dem ersten Preis für die beste Sattlerarbeit fertigt und empfiehlt: Aufschäffere, von der einfachsten bis feinsten Ausführung, Reitstühle für Damen und Herren, Sattelrücken, Schabraden, Reitischen und Gerden aller Art, Pferdegeden, Schaufelpferde, Wagenlaternen, Schlittengelände, Hochplatten u. Karrenkoffer, Reisetöcher, Damen- und Handkoffer, Damentaschen, Geld- und Reisetaschen aller Arten, Reisetaschen bis zu den feinsten Sorten in großer Auswahl, Jagdtaschen, Gewehrinterale, Paritätaschen, Bigarrentaschen, Brieftaschen, kleine Taschen mit Einrichtung, Portemonnaies vom feinsten Bindleder (Handarbeit) bis feinste Wiener Arbeit. Schultaschen und Zornister (Handarbeit). Alle Sporttaschen wie zweckmäßige Neuheiten und jede Bestellung wird schnellstens erledigt. Preisberechnung und Musterbücher nach Auswärts zu Diensten. [6645]

Converts von Nr. 3, - pro 1000 Stück an **Rechnungen, Briefbogen, Circulare** in guter Ausstattung fertigt **Gustav Röhre's Buchdruckerei Graudenz.**

Sch beabsichtige meine in einer Garnisonstadt gelegene **Speisewirtschaft** [7430] mit Bierauskunft, unmittelbar an den Kaiserweg gel., v. 1 Jan. 95 zu verm. Off. u. 7430 an die Exped. d. Ges. erb.

Langfahr. Pension. In Langfuhr, einer Dorf. Danzig, find. 1-2 schulspflicht. Kinder liebevolle Mut. Zwei höh. Töchter, sind am Orte. Beaufsicht. der Schularb., sowie des Klavierunterricht. Die Kinder werden sowohl wissensch. wie prakt. erzogen u. vertritt ich in jed. Hinsicht Mutterstelle. Auf Wunsch ist die Umgangssprache engl. Sehr geeignet für schwäch. Kind.; groß. Garten u. waldbreiche Gegend. Referenz. stehen zur Seite. [7265] **Agnes Guttae**, Brunshöferweg 30.

Osterode Opr. Ein Geschäftslocal mit großem Schaufenster, zum Cigarren- und Wein-Geschäft, auch zum besseren Materialgeschäft passend, habe sofort zu vermieten. [7128] **B. Lewinski**.

Thorn. Pension. Junge Mädchen, auch jüngere Schüler u. Schülerinnen finden sofort freundliche Aufnahme und gute Verpflegung in meinem Pensionat. **Amalie Rehring** geb. Dietrich, Thorn, Gerechtigkeitsstr. 2, 1. Etage. Damen mög. sich vertrauensvoll in Frauenleiden a. mich wend. hygien. Schuß. Verzüglich empfohlen. Wittve Schmidt, Seb. a. D. Alte Jakobstr. 30, Berlin.

Vereine Versammlungen. **Bund der Landwirthe.** Freitag, den 16. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, findet in Danzig, Heiliggeistgasse 43, im Kaiserhof, eine **Versammlung** statt, in welcher höchst wahrscheinlich Herr v. Buttammer-Blauth einen Vortrag halten wird. Mitglieder und Freunde der Sache werden gebeten, zahlreich zu erscheinen. [7282] **Schrewe**, Bezirksvorsteher.

Der Bazar des Peterson-Stifts findet **Mittwoch, den 5. Dezember**, von 4 Uhr ab in den Sälen des Adlers statt. Derselbe ist für das Rettungs- und Baifen-Haus, die Kleinkinder-Schule und die Gemeinde-Diakonie des Stifts die Haupterinnahme-Quelle, und bittet daher der Vorstand um Verkaufsgenossenschaft und um persönliche Betheiligung recht herzlich. Vorstand's Mitglieder sind: **Fraulein Börgen**, Frau Gutsbeher **Bohrsch-Rodrau**, Frau Divisions-Offizier **Brandt**, Frau Kaufmann **R. Braun**, Frau von **Falkenhayn-Burg**, **Belchan**, Frau Major **Hell**, Frau Kreis-Inspektör **Kaphahn**, Frau Oberst **Mahr**, Frau Oberbürgermeister **Pohlmann**, Frau Generalin von **Prittwitz**, Frau Generalin von **Prittwitz**, Frau Buchhändler **Schubert** und die Herren **Bürgermeister Berkholz**, **Oberst Diesing**, **Pfarrer Erdmann**, **Reutier Heidenhain**, **Stadttrath Mertins**, **Stadttrath Polski** und **Amtsgerichtsrath Richter**. [7444]

Im Adlersaal. Donnerstag, den 15. Novbr., Abends 8 Uhr:

Concert des Königl. Kammerängers **Paul Bulss** unt. Mitwirkung des Claviervirtuosen **Fritz Masbach.** **Concertflügel: Blüthner.** **Billets** a 3 Mark, 2 Mark, 1 Mk. bei **Oscar Kaufmann**, Buch-, Kunst-, Musikalien-Handlung.

Ordentliche General-Versammlung Sonntag, d. 18. November cr. 3 Uhr Nachmittags im **Hôtel Lehmann**, hier.

Tagesordnung. 1. Geschäftsbericht pro III. cr. 2. Festsetzung der Remuneration für den Vorstand. [6824] 3. Wahl des Directors. 4. Ausschluß von Mitgliedern. **Neuden**, den 6. November 1894. **Vorichuß-Verein zu Neuden** eingetragene Genossensch. mit unbeschr. Haftpflicht. **Kulersky. W. Sabinski.**

Landwirtschaftlicher Verein Jungen-Zappeln. Sitzung den 17. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr, in Jungen bei Witt. [7427] **Der Vorstand.**

Gambrinus. Heute, Dienstag: **Würstchen.** [7440] **C. Kolodziejski.**

Danziger Stadt-Theater. Mittwoch. Außer Abonnement. Bei erhöhten Preisen. Abschieds-Vorstellung v. Hofschaulpiel-Direktor **Friedrich Dase.** Der Königsleutnant. Hierauf: **Kucht vor der Fremde.** Donnerstag. II. **Symphonie-Konzert.**

Danziger Wilhelm Theater. Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.** **Wochentags 7 1/2 Uhr, Täglich Sonntags 4 u. 7 Uhr Intern. Specialitäten-Vorstellung** **Stetig wechsl. Repertoire.** **Nur Artisten ersten Ranges.** Jed. 1. u. 16. jed. Monats **Vollst. neues Künstler-Pers.** **Pr. d. Bl. u. Weit. f. Anschlagsplak.** **Kassend. 1 Stunde v. Weg. d. Vorst.** **Täglich nach beendeter Vorstellung Dra. Frei-Concert i. Tunnel-Neft.** **Rendez-Vous sämtl. Artisten.**

Neuer Verlag von **Jul. Gaebel's Buchhandlg., Graudenz.** **Gustav Adolf** von Rektor **Steinke.** Eine Festschrift zu seinem 300 jähr. Geburtstag. Preis 23 Pfg. nach auswärts. NB. Den Herren Volkschullehrern bei der Schulfest sehr zu empfehlen, ebenso zur Ausstattung in Volks- und Jugendbibliotheken sehr geeignet. [7242]

Julius Lewandowski Graudenz, Oberthornerstr. 19, empfiehlt sich zur billigst. Anfertigung aller Arten **Drucksachen.** **Visitenkarten, Verlobungs-Anzeigen, Hochzeits-Einladungen, Trauer-Anzeigen** werden sofort billigst geliefert.

Pianinos zu **Original-Fabrikpreisen** auch auf Abzahlung, empfiehlt **Oscar Kaufmann**, Pianofortemagazin. [8785] **Wünsche der Katholische Fechtverein** binnen kurzem nicht das Stück [7437] **Er ist Baron** nochmals zur Aufführung bringen, das am 4. d. Mts. im Schützenhause gegeben wurde. **Mehrere Bejaher.** Zum heutigen 30. Geburtstag, **Kulmerstr. 9 und 10**, senden die herzlichsten Glückwünsche [7471] **Die Freunde N. N.** **Heute 3 Blätter.**

Verammlung zur Verathung der Volksbad- und Theater-Angelegenheit.

In einer auf Montag Abend in den Adlersaal einberufenen Bürgerversammlung wurde zunächst über den Bau einer öffentlichen Badeanstalt in Verbindung mit einem Volksbade verhandelt.

Der kgl. Kreisphysikus Herr Dr. Heynacher als Einberufer eröffnete die Versammlung mit einem Dank für das zahlreiche Erscheinen und schilderte die öffentlichen Badeverhältnisse in Graudenz auf Grund seiner früher im „Gefelligen“ veröffentlichten Artikel. Die Weichsel, so führte Herr Dr. H. nochmals aus, sei auf viele Jahre hinaus verjucht und zum Baden untauglich, die Trinke sei seit Jahrhunderten die Cloake der Stadt Graudenz und der Oberhalb der Stadt gelegenen Ortschaften; das Baden in der Trinke sei deshalb unappetitlich und der Gesundheit nachtheilig. Aber selbst wenn diese Uebelstände in Weichsel und Trinke gehoben werden könnten, so würden die klimatischen Verhältnisse das Baden im offenen Flusse nur vielleicht zwei Monate gestatten, die übrige Zeit und namentlich der Winter gingen für Badezwecke gänzlich verloren.

Der kgl. Kreisphysikus Herr Dr. Heynacher als Einberufer eröffnete die Versammlung mit einem Dank für das zahlreiche Erscheinen und schilderte die öffentlichen Badeverhältnisse in Graudenz auf Grund seiner früher im „Gefelligen“ veröffentlichten Artikel. Die Weichsel, so führte Herr Dr. H. nochmals aus, sei auf viele Jahre hinaus verjucht und zum Baden untauglich, die Trinke sei seit Jahrhunderten die Cloake der Stadt Graudenz und der Oberhalb der Stadt gelegenen Ortschaften; das Baden in der Trinke sei deshalb unappetitlich und der Gesundheit nachtheilig. Aber selbst wenn diese Uebelstände in Weichsel und Trinke gehoben werden könnten, so würden die klimatischen Verhältnisse das Baden im offenen Flusse nur vielleicht zwei Monate gestatten, die übrige Zeit und namentlich der Winter gingen für Badezwecke gänzlich verloren.

Die starke Garnison, die vielen Eisenbahnbeamten, die große Fabrikbevölkerung, 3000 Schulfinder würden im Verein mit den vielen anderen Ständen angehörig Personen, denen Baden an sich ein Bedürfnis ist, einen starken Besuch der Badeanstalt sichern. Die Militärverwaltung würde gewiß die Gelegenheit, den Mannschaften auch im Winter Schwimmbäder zu gewähren, gern benutzen.

Das geplante Bad müsse an einer leicht zugänglichen Stelle der Stadt erbaut werden. Die Stadtverwaltung sei, wenn sie sich ihrer ethischen und kulturellen Aufgabe bewußt ist, moralisch gezwungen, auch gewisse Opfer zu bringen, zunächst einen Platz unentgeltlich zu gewähren. Als besonders geeignet sei der Platz in der Bürgerstraße zwischen Realschule und Post zu bezeichnen.

Von vielen Seiten sei angeregt worden, den Bau einer öffentlichen Badeanstalt so lange hinauszuschieben, bis Graudenz Wasserleitung haben werde. Ein solcher Aufschub sei aber zwecklos; Wasserleitungswasser ist viel zu theuer. Für eine Badeanstalt müsse durch Tiefbrunnenbohrung Wasser gewonnen, oder durch Sandfilter gereinigtes Trinkwasser verwandt werden.

Welche Opfer der Geldpunkt erfordern wird, könne jetzt noch nicht gesagt werden. Doch sei nach den Erfahrungen in anderen Städten, zu erwarten, daß sich die Anstalt aus sich selbst erhalten und mit der Zeit auch eine Tilgung der Schuld eintreten werde.

Vor Eintritt in die Debatte übernimmt Herr Rechtsanwalt Wagner auf Ersuchen den Vorsitz.

Herr Stadtbaurath W. Bartholomäus theilt darauf seine Erfahrungen mit, welche er u. A. bei der von ihm geleiteten Erbauung der öffentlichen Badeanstalt in Barmen und auf für diesen Zweck gemachten Studienreisen erworben hat. Das Bad in Barmen, welches ein großes Schwimmbassin, Bannbäder und trich-römisches Bad enthält, hat einschließlich Bauplatz 250000 Mk. gekostet. Man hatte auf eine jährliche Einnahme von 9 bis 100.000 Mk. gerechnet; schon der Abschluß des ersten Winterjahres aber ließ eine Einnahme von jährlich 39000 Mk. erkennen. Für Graudenz Verhältnisse würden sich die Kosten auf etwa 80000 Mk. belaufen, wenn die Stadt entweder den Bauplatz unentgeltlich hergibt, oder mit einem Kapital sich beteiligen würde.

Herr Zimmermeister Bruno Fischer verliest eine Statistik der in seiner Badeanstalt in den Monaten Januar bis Oktober 1894 verabreichten Bäder. Danach sind in jener Zeit 6754 Bäder genommen worden, das sind täglich im Durchschnitt 25 oder im Jahre 7500 Bäder, so daß bei einer Bevölkerung von ca. 22000 Einwohnern auf jeden dritten Kopf der Bevölkerung im Jahre ein Bad käme. (Aus dieser Aufstellung auf den Mangel an Reinlichkeitssinn zu schließen, wäre irrig; denn einmal unsäht jene Statistik nur die Fischer'sche Badeanstalt allein und läßt die hier noch bestehenden beiden anderen Anstalten ganz außer Acht, dann aber berücksichtigt sie die Badegelegheiten in Privathäusern gar nicht. D. Red.)

Auf Befragen theilt Herr Bartholomäus mit, daß das Wasser im Schwimmbade täglich 4-5 Mal erneuert und das Bassin einmal am Tage gründlich gereinigt werde. Die Befürchtung, es könnten sich große Schmutzmassen in dem von vielen Badenden gleichzeitig benutzten Wasser absetzen, sei unbegründet. Zu dem Bassin zu Barmen hätten an Volksbadeabenden von 7 bis 10 Uhr über 3000 Menschen gebadet, ohne daß sich nachher eine bemerkenswerthe Schmutzschicht vorgefunden hätte. Dieser Mangel an Schmutzablag würde es auch gestatten, das Abwasser aus dem Bassin in die Trinke zu leiten; wenn, wie es ja jetzt geschieht, Wirtschaftswasser und Jauche in die Trinke geleitet wird, so werde die Polizeiverwaltung gegen die Ableitung des Badewassers doch gewiß keine Einwendungen erheben.

Herr Stadtrath Mertins und Herr Dr. Martens schlagen vor, sich bei der Verbesserung der öffentlichen Badegelegheiten in Graudenz an schon Bestehendes anzulehnen und schlagen vor, der Frage einer Vergrößerung der Fischer'schen Badeanstalt näher zu treten.

Herr Lehni macht einige Mittheilungen über das von ihm in seiner Fabrik mit einem Kostenaufwand von 6000 Mk. errichtete Arbeiterbrausebad. Dieses Bad enthält fünfzehn Brausen, zu deren Speisung 100 Liter Wasser nöthig sind, deren Heizung und Erwärmung (von 11° natürlicher Wärme bis zu 22°) 1/2 Pfennig kosten. Wenn nun diese Ankosten (die Grundeinrichtung an Maschinen u. s. w. allerdings dabei nicht gerechnet) auf eine möglichst große Anzahl von Bädern vertheilt werden können, so kann jedes Bad zu einem sehr billigen Preise abgegeben werden, was die Benutzung des Bades nur heben würde.

Herr Generalmajor v. Prittviß bittet bei Erwägung der Rentabilitätsfrage eines Volksbades nicht zu sehr auf die Unterstützung der Militärbehörde zu zählen. Für die Mannschaften der Garnison Graudenz ist Badegelegheiten bereits vorhanden. Jeder Mann kann wöchentlich wenigstens ein Brausebad nehmen. Das Schwimmbad würde höchstens im Herbst einmal zur Abschwemmung der Rekruten in Anspruch genommen werden. Sonst würden von der 4500 Mann zählenden Garnison vielleicht 200 Mann (Offiziere, Unteroffiziere, Einjährig-Freiwillige u. s. w.) gegen Bezahlung das Bad benutzen.

Herr Scheffler hält die Summe von 80000 Mk. für den Bau der Badeanstalt nicht für ausreichend. Er meint, die maschinellen Einrichtungen würden mehr als diese Summe erfordern. Herr Bartholomäus widerlegt diesen Einwurf auf Grund seiner Erfahrungen.

Schließlich nahm die Versammlung folgende Erklärung an: Die Badegelegheiten sind für die heutigen Ansprüche in Graudenz unzureichend, deshalb ist eine Verbesserung oder Vermehrung der Badegelegheiten in Graudenz wünschenswerth und notwendig.

Zur Erledigung der Vorarbeiten für Errichtung eines Volksbades in Graudenz wählte die Versammlung ein Komitee bestehend aus den Herren Rechtsanwalt Wagner, Kreisphysikus Dr. Heynacher und Stadtbaurath Bartholomäus. Das Komitee hat das Recht der Zuwahl weiterer Mitglieder.

Herr Rechtsanwalt D. Buch schilderte dann die Zustände des Graudener Stadttheaters im Anschluß an das „Gefellige“ im Sprechsaal des Gefelligen Nr. 263. An den Neubau eines Theaters in Graudenz sei vorläufig gar nicht zu denken, um das alte Theater aber zu erhalten, sei eine Subvention durch einen unverzinslichen Fonds von 5000-7500 Mark erforderlich. Herr D. Buch wies auf die Ausgabe von Grundschuldscheinen hin, wie sie beim Schützenhaus-Neubau erfolgt sei. Herr Dr. Martens schlug vor, zur „Probezeichnung“ eine Liste kurzfristige zu lassen, es erfolgte dann auch sofort Eintragungen in Höhe von 1600 Mk. Die Herren Kuyser und Giffow wiesen darauf hin, daß seitens einiger Vereine und Theatergesellschaften Vorstellungen zur Unterstützung des Theaterfonds gegeben werden würden. (Herr Gottschied aus Elbing hat schon für Weihnachten eine Gratis-Vorstellung zu Gunsten des Graudener Theaters zugesagt; wahrscheinlich wird eine Oper aufgeführt werden.) Nach langer Debatte, in der auch unter einiger Heiterkeit erwähnt wurde, daß sich in der Kammereikasse ein alter Fonds von 1855 Mk. für das Stadttheater befände, und nachdem klargelegt worden war, daß von einer Verzinsung des aufzubringenden Fonds Abstand genommen werden müsse, der Fonds im Uebrigen lediglich als eine Grundschuld anzusehen sei, für den nur das Theater, nicht der Besitzer haften, wurde ein Antrag des Redakteurs Fischer angenommen und danach ein Komitee gewählt, bestehend aus den Herren Rechtsanwalt D. Buch, Dr. Martens und Redakteur Fischer, mit dem Auftrage, die Zeichnung seitens der Bürgerschaft zu bewirken (eine Liste wurde schon in der Versammlung aufgestellt und dem Komitee als Material überwiesen), dann an die Stadtverwaltung wegen einer Subvention (eventl. Freigass) heranzutreten und ferner durch eine Petition an den früheren Kultusminister, Herrn Oberpräsidenten von Gölher eventuell eine einmalige oder jährliche Unterstützung im Interesse der Kultur und des Deutschtums zu erbitten. Es wurde zum Schluß der Debatte von dem Antragsteller dabei erwähnt, daß der Kaiser aus seiner Privatschatulle deutsche Theater in unserm Osten subventionirt habe und auch u. A. im Hinblick auf die starke Garnison in Graudenz wohl geneigt sein könnte, auch hier helfend einzugreifen. Vielleicht erfolgt von Seiten der Behörden eine solche Unterstützung, daß es mit Einschluß derjenigen Mittel, welche die Opferwilligkeit der Bürgerschaft aufbringt, möglich sein wird, an dem Stadttheater nicht nur die nöthigsten baulichen Veränderungen vorzunehmen, sondern das Theater auch zu einem behaglichen Aufenthaltsorte zu gestalten.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 13. November.

Dem Vorstande des Westpr. Provinzial-Rechtvereins zu Danzig ist vom Herrn Ober-Präsidenten die Genehmigung erteilt worden, im Dezember zum Besten einer Weihnachtsgesandtheit für hilfsbedürftige Waisenkinder eine Verlosung von Marzipan-Gegenständen zu veranstalten und zu diesem Zwecke 5000 Loose zu je 25 Pf. auszugeben. Zur Verlosung sind 1000 Gewinne bestimmt, welche in Sach- und Randmarzipan bestehen und zusammen einen Werth von 1000 Mk. haben.

Die seit 1844 bestehende Diakonen-Anstalt zu Duisburg, vom Pastor Dr. Th. Fliedner gegründet, bildet Diakonen aus, welche, wie die Diakonissen, auf dem Gebiet der Kranken-, Kinder-, Armen- und Gefangenepflege in ganz Deutschland thätig sind. Tausende von Kranken ohne Unterschied der Konfession erfahren jährlich den Segen ihrer hilfreichen Hand. Bei den schweren Cholera- und Typhus-Epidemien der Jahre 1859, 1866, 1868, 1873 waren ihre Krankenpfleger stets zur Stelle, wie 1892 noch bei der Cholera-Epidemie in Hamburg. Gegen 350 Diakonen waren während der drei letzten Kriege auf den Schlachtfeldern thätig; 51 sind fortwährend als Wärter und Wärter an Krankenhäusern und im Dienst der Krankenpflege in Familien, mehr als 60 in der Erziehung verwahrloster Kinder, Jüdioten u. thätig. Durch die nothwendige Ausdehnung der Anstalt und den Neubau ihres großen Krankenhauses befindet sich diese Anstalt in einer großen Nothlage. Aus diesen Gründen hat der Minister des Innern ihr zu ihrem 50-jährigen Bestehen eine Hauskollekte in den meisten Provinzen Preußens bewilligt.

Die evangelische Pfarrstelle zu Lebehneke, Diözese Deutsch-Krone, ist mit dem Hilfsprediger Grube in Andreebthal besetzt worden. Vom Konsistorium in Danzig sind die durch Aufzichten des Pfarrers Lactner an der St. Marienkirche in Elbing zur Erledigung gekommene zweite Pfarrstelle und die infolge der Pensionierung des Pfarrers Becker an der St. Annenkirche zu Elbing erledigte zweite Pfarrstelle ausgeschrieben worden. Das Einkommen der ersten Stelle beträgt jährlich 3423 Mark neben freier Wohnung, das Einkommen der zweiten Stelle jährlich neben freier Wohnung 2460 Mk., wovon bis Ende September 1902 eine Pfundabgabe von jährlich 676 Mk. an den landeskirchlichen Pensionsfonds abzuführen ist. Bewerbungen um beide Stellen sind an den Magistrat in Elbing zu richten.

Der evangelische Gemeindekirchenrath hat den Antrag, Kogarten zum Kirchspiel Piastken-Rudnick auszusparren, abgelehnt, weil die Evangelischen Kogartens bei Graudenz zu bleiben wünschen.

Die Station Montowo der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn ist infolge des verringerten Verkehrs in eine Haltestelle umgewandelt worden.

Der kaiserliche Postdirektor a. D. Vouché, Ehrenmitglied der Loge „Viktoria“ in Graudenz, ist in Berlin im 78. Lebensjahre gestorben. Nach dem Rücktritt von seinem Amte widmete er sich insbesondere der Berliner Großloge Royal-York zur Freundschaft, zu deren eifrigsten und thätigsten Mitgliedern er zählte. In allernächster Zeit sollte das fünfzigjährige Freimaurer-Jubiläum des nunmehr Hingeschiedenen festlich begangen werden.

[Von der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.] Der Stations-Vorsteher Scharping ist von Mlecewo nach Lössau und der Stations-Auffseher Myszewski von Lössau als Stationsverwalter nach Mlecewo versetzt.

Der Rechtskandidat Rehm aus Thorn ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Gollub zur Beschäftigung überwiesen.

Der Hilfsgefängnisauffseher Galinski ist zum Gefängnisauffseher bei dem amtsgerichtlichen Gefängniß in Pr. Stargard ernannt. Der Gerichtsdienerr Krumm bei dem Amtsgericht in Thorn ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

Dem Weichensteller Radewa'schen Ehepaar in Posen ist aus Anlaß der goldenen Hochzeit die Chejuubiläumsmedaille verliehen.

Danzig, 12. November. Bei der hiesigen Schlacht- und Viehhof-Verwaltung sind in der verfloffenen ersten Betriebswoche an Gebühren etwas über 6400 Mk. vereinnahmt worden, obwohl der Auftrieb von Rindvieh in Folge der früheren Futternoth sehr schwach ist. Zur Deckung der Betriebs- und Verwaltungskosten sowie zur Verzinsung und Tilgung der gesamten Anlagelasten ist eine durchschnittliche Wocheneinnahme von 5200 Mk. erforderlich. Die erste Woche hat also ein sehr günstiges Betriebsergebniß gehabt.

Man wird sich vielleicht noch erinnern, daß in S. bei der letzten Reichstagswahl ein Invalide einen Besizer als Latrinenkommissarius wählte und dafür mit 6 Tagen Gefängniß bestraft wurde. Seit der Zeit kann er auf Nachs. Kurz nach seiner Verurtheilung wurde nun dem Besizer alles Gemüthe und nach einigen Wochen 10 Schod Weißbrot ausgerissen. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den Invaliden, aber es fehlte der Beweis. Aber es ging hier, wie so oft. Der Invalide glaubte, über die Geschichte sei längst Gras gewachsen, und fing an, seine Helbentha zu erzählen. So lange dies im Kreise seiner Freunde geschah, blieb alles still, in einer schwachen Stunde plauderte er aber auch zu anderen davon. So bekam der geschädigte Besizer davon zu hören und brachte die Sache bei der Staatsanwaltschaft zur Anzeige. Da nun zwei glaubhafte Zeugen die Sache besiedigen konnten, so wurde am 10. d. Mts. der Invalide zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt.

Ein reges Leben herrschte gestern im Franziskaner-Kloster, wo der Bazar zum Besten des Diakonissenhauses stattfand. Die gesammte Generalität, die Spitzen der Behörden mit ihren Damen waren vertreten. Bei den Klängen der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. begann um 12 Uhr der Verkauf. Der Andrang zu den Verkaufstischen war so groß, daß Einzelne nicht dazu kamen, ihre Kauflust zu befriedigen. Am lebhaftesten war der Verkehr am Ende des Saales, wo die von den kaiserlichen Herrschaften gewidmeten Sachen standen. Der Kaiser hatte ein Bild der Kaiserin Wilhelms-Gedächtnistafel mit seinem Namenszug gespendet, das sehr bald seinen Käufer fand; ebenso wurde ein von der Kaiserin gesandter prächtiger Porzellanteller mit Kunstmalerei sehr bald verkauft; außerdem hatte die Kaiserin noch andere Sachen, zierliche Vasen und sonstige Nippfachen gespendet.

Wegen der Vorgänge bei der Stadtverordnetenwahl in der zweiten Wähler-Abtheilung hat der erste Vorsitzende des hiesigen Haus- und Grundbesitzer-Vereins, Herr Kunstgärtnerbesitzer Bauer, sein Amt niedergelegt.

Die Aus der Danziger Niederrung, 12. November. Der fiskalische Dampfagger „Jafner“, welcher seit dem Frühjahr bei der Regulirung des Weichselstrombettes bei Schwyk in Thätigkeit war, hat dort seine Arbeit für dieses Jahr beendet und traf heute sammt seinen Prähmen und sonstigem Zubehör, geleitet durch den Eisbrechdampfer Rogat, im Hafen zu Plehnendorf ein.

Die Aus der Danziger Niederrung, 11. November. Die Anfuhr der Zuckerrüben nach den Bahnhöfen war in letzter Zeit recht mühsam, denn der Regen hatte die Wege fast grundlos gemacht; dabei hört man, obwohl durchschnittlich 160 Ctr. pro Morgen geerntet worden sind, Klagen über geringe Einnahmen, weil soviel auf Schmutz und Erde in Abzug kam. Falls die Fabriken nun noch mit dem Rübenpreise herunter gehen sollten, wird so mancher Landwirth, den die niedrigen Getreidepreise veranlassen, in diesem Herbst einen Schlag seines Landes zum Rübenbau für nächstes Jahr vorzubereiten, sein Vorhaben aufgeben.

Die Aus der Danziger Niederrung, 12. November. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde die auf Grund des Kommunal-Abgabengesetzes aufgestellte Ordnung zur Aufbringung des kommunalen Fehlbetrages angenommen. Dagegen lehnte man den Magistratsantrag, die hier vor etwa zwei Jahren aufgestellte Annoncenuhr für 250 Mk. anzukaufen, ab. Sodann wurde beschlossen, das jährliche Gehalt für den Bureau-Hilfsarbeiter Jenschowski vom 1. April 1895 ab von 720 Mk. auf 900 Mk. zu erhöhen mit der Maßgabe, daß dem Genannten daraus kein Pensionsanspruch erwächst.

Die Aus der Danziger Niederrung, 10. November. Der Lehrer-Verein der Marienwerdener Unterniederung hielt seine Monatsstiftung in Ministerwale ab. Der Vorsitzende, Herr Littnanski-Mewischfeld hielt einen Vortrag über „Das Sprichwort in der Volksschule“, und Herr Dröse-Kurzbrack brachte einige methodische Fragen aus dem Unterricht im Deutschen zur Erörterung. Dann wurden die Strafgebühren für den Mißbrauch von leicht ersehblichen Fremdwörtern eingelesen.

Die Aus der Danziger Niederrung, 12. November. Der Bund der Landwirthe wird Mitte Dezember hier eine Versammlung abhalten, an welcher die Abgeordneten v. Buddenbrock-M. Otlan und Witt-Rebrau sowie der Geschäftsführer des Bundes, Herr Bamberg-Stradem theilnehmen werden.

Die Aus der Danziger Niederrung, 10. November. Der am 7. d. M. als Leiche in Johannisdorf gefundene Mann ist der Schuhmacher Bindmüller aus Rehheide, welcher bei den Reichsbauten beschäftigt war. In seiner Wohnung, die auf Veranlassung des Gemeindevorstandes geöffnet wurde, fand man u. A. 100 Mk. baares Geld. W. war Wittwer und hatte die Absicht, zum vierten Male in den Stand der Ehe zu treten. — Der vor Kurzem vom Zuge überfahrene Tischlermeister Kalbowski aus Rehheide ist im Krankenhaus zu Stuhm seinen Verletzungen erlegen.

Die Aus der Danziger Niederrung, 12. November. Der Stadtwachtmeister brachte vorgestern einen russisch-polnischen Arbeiter in Haft, der bei dem Brande in Ostrow Brosze mehrere Gegenstände für sich „gerettet“ und bei seinem Wirth in Stuhmerseide untergebracht hatte. Die Sachen wurden zum großen Theil noch vorgefunden und mit Beschlag belegt. Von der bei dem Feuer in Ostrow Brosze verunglückten Arbeiterfrau Gzeslat sind nur wenige Knochenreste gefunden worden.

Die Aus der Danziger Niederrung, 12. November. Die Notiz in Nr. 265 des Gef. soll dahin lauten, daß es sich nicht um die Petition in der Bahnanlagehandlung handelt, sondern um eine Dankadresse an den Herrn Eisenbahnminister für die bereits seit längerer Zeit durch diesen veranlaßten Ermittlungen über die Rentabilität der Bahn Schöneck-Stargard-Sturz usw. Die Petition selbst hat der Herr Minister schon im April v. J. aus den Händen einer Deputation entgegengenommen.

Die Aus der Danziger Niederrung, 12. November. In einem interessanten Zwischenfall, der wieder beweist, daß Personen polnischer Zunge trotz genügender Kenntniß des Deutschen einen Dolmetscher verlangen, kam es in der letzten Schöffengerichts-Sitzung. In einer Privatbeleidigungsklage sollte als Hauptbelastungszugung eine junge Handwerkerfrau vernommen werden. Zur Verwunderung des einen Schöffen, welchem die Zeugin persönlich bekannt ist, verlangte sie einen Dolmetsch. Die Generalfrage beantwortete sie noch deutlich; als sie aber den Vorgang erzählen sollte, erklärte sie wiederholt, nur polnisch sprechen zu können. Auf Veranlassung des Schöffen befragte der Richter die Beklagte, ob die Unterredung mit der Zeugin, bei welcher die beleidigende Äußerung gethan sein soll, in deutscher oder in polnischer Sprache geführt worden sei. Die Antwort lautete, daß die Unterredung in deutscher Sprache geführt wurde und auch nur geführt werden konnte, da die Beklagte der polnischen Sprache garricht mächtig

Daß nicht mehr dem Richter die Geduld riß, und er der Feind den Standpunkt gründlich klar machte, ist selbstverständlich. Diese bequeme sich dann endlich dazu, die deutsche Sprache anzuwenden.

Frankfurt, 11. November. Gestern gegen Abend wurde dem Kutscher des Herrn Rittergutsbesizers zu M. Reichkau von einem gut gekleideten Manne ein werthvoller großer Goldsuchs-wallaeh mit Bläse, komplett gefattet, vor einem Kaufmann-laden, während der Kutscher Geld wechselte, gestohlen, indem sich der Dieb auf das Pferd schwang und eiligst davonritt. Polizeiliche Nachforschungen haben leider nicht zur Ermittlung des Thäters geführt.

Marienburg, 11. November. Der sechs wöchige Kursus für Kandidaten der Theologie hat am Volksschullehrer-seminar seinen Anfang genommen. An dem Kursus nehmen fünf Herren theil.

Aus Ostpreußen, 12. November. Der ostpreussische Centralverein für die Erziehung bedürftiger taub-stummer Kinder verleiht seinen Verwaltungsbereich über das letzte Vereinsjahr. Die Einnahme betrug 99 148 Mk., die Ausgabe 92 240 Mk., das Kapitalvermögen 75 794 Mk. In den 7 Klassen wurden 82 Schüler von acht männlichen und zwei weiblichen Lehrkräften unterwiesen. 18 Zöglinge schieden aus, 16 traten ein; von den 82 Zöglingen sind 33 Freischüler, 43 Kreispenzionäre als Zahlschüler und sechs Pensionäre zu er-mählichen Sähen. Der Verein zählt 1761 Mitglieder, wozu noch 15 Kreis-Korporationen und 14 Stadtgemeinden kommen.

Heilsberg, 11. November. Der für die hiesige Mädchen-schule vom Magistrat gewählte Lehrer Dehla aus Reichenberg ist von der Regierung bestätigt worden.

Billfallen, 11. November. In der richtigen Erkenntniß, daß alle Bemühungen zur Bekämpfung der Granulose nur von geringem Erfolg sein dürften, wenn die amtliche Unter-suchung und Behandlung sich nur auf die Schulkinder erstreckt, soll diese jetzt auf Kosten des Kreises auch auf unbedeutende Erwachsene ausgedehnt werden; es sind daher vom Land-rathsam für die nächste Zeit an verschiedenen Orten Termine angelegt, zu welchen sich auch erwachsene Augenranke und solche, bei denen Verdacht der Augenkrankheit besteht, zur Untersuchung durch den Kreisphysikus zu stellen haben.

Billfallen, 11. November. Seit längerer Zeit bereift ein „Auswanderungsagent“ den Kreis, der kleineren Besitzern gefällige Ueberfahrtskarten verkauft. Nicht allein durch den Verlust des Fahrgeldes, sondern auch durch den Verkauf ihrer Grundstücke ist diesen Leuten ein bedeutender Nachtheil erwachsen. Vor dem Schwindler, welcher jedenfalls auch andere Gegenden unsicher machen wird, muß dringend gewarnt werden.

Willau, 12. November. Die hiesige Navigations-schule wird während des laufenden Semesters von sieben Schülern besucht und hat somit die größte Schüleranzahl von allen Navigationschulen an der Ostküste. Damit ist auch der Beweis für die große Leistungsfähigkeit der Schule erbracht. In der Nähe von Alt-Willau ist eine neue steinerner Eisenbahn-brücke erbaut worden. Die alte hölzerne Brücke kommt dem-nächst zum Abbruch.

Schuppenbill, 11. November. Als Kreisabgeordnete wurden gestern vom Magistrat und den Stadtverordneten die Herren Bürgermeister Schulz und Kaufmann Squar auf eine sechs-jährige Periode wiedergewählt. — Bei dem Besitzer M. in M. hat ein Arbeiter 52 Jahre ununterbrochen im Dienste ge-dient; nach seiner eigenen Angabe wäre er bis an sein Lebens-ende im Dienste geblieben, wenn er nicht hätte Schafe und Schweine hüten müssen, wozu die alten Glieder nicht mehr ge-fähig genug waren. Der Mann zieht nun zu seiner an einen Zimmermann verheiratheten Tochter, um in der Schir-ammer zu arbeiten, derartige Arbeiten gehen ihm noch gut von hand.

Stallpöthen, 12. November. Vom 1. April des nächsten Jahres ab tritt hier mit Genehmigung der Regierung folgender Besoldungsplan für die Lehrer in Kraft: Anfangsgehalt 900 Mk., Höchstgehalt 1500 Mk., Lehrerinnen erhalten 750 Mk. Anfangs- und 1200 Mk. Endgehalt.

M. Braunberg, 12. November. Der Kaiser hat die durch Urtheil des hiesigen Schwurgerichts vom 25. Juni d. J. wegen Gattenmordes zum Tode verurtheilte Besitzerin Louise Arndt geb. Kolberg aus Rathswalde, Kreis Heiligenbeil zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Hogasen, 12. November. In dieser Woche wurde das 11 Monate alte Kind des Händlers C. hier unbeaufsichtigt in der Stube zurückgelassen. Das Kind riß die Tischdecke vom Tische, auf dem eine Kanne mit heißem Kaffee stand, und ver-brühte sich derart, daß es tags darauf seinen Brandwunden erlag.

Kolmar i. P., 11. November. Der Fall, daß ein Ehemann in Gegenwart seiner Frau durch „Erhängen“ freiwillig aus dem Leben scheidet, ist gewiß selten, hier aber vorgestern Abend vorgekommen. Der dem Trunke ergebene Dachdecker R. gerieth Abends mit seiner Frau in Streit, wobei er die Drohung ansah, sich erhängen zu wollen. Da er diese Drohung schon öfter hatte fallen lassen, so glaubte die Frau, daß der Mann sie nur erschrecken wollte. Sie sah deshalb dem folgenden Schan-spiele ruhig zu. Dies bestand darin, daß der Mann mit seinem Leibgurt sich sitzend am Ende der Bettstelle aufhängte. Zweimal soll der Mann noch „gegurgelt“ haben. Als die Frau dann näher zusah, war ihr Mann todt.

Buin, 11. November. Gestern Abend wüthete hier eine große Feuerbrunst. Das Feuer entstand in der Hacksel-kammer des Kalmakowskischen Grundstücks, in der der Kuhhirte schlief, und breitete sich so schnell aus, daß der Hirte nur mit knapper Noth dem Feuererde entrann. Bald stand das ganze Gehöft in Flammen, und diese wurden von dem starken Winde auch auf die andere Seite der Straßen getrieben, so daß auch hier noch drei Häuser niederbrannten; aus diesen Häusern wurde fast nichts gerettet.

Schneidemühl, 12. November. Der engere Ausschuß des deutschen Inspektoren-Vereins hält am Sonntag den 18. ds. Mts. hier eine Sitzung ab. Im Anschluß daran tagt der Zweigverein Schneidemühl unter Beteiligung des Aufsichtsraths und der Direktionsmitglieder. Der Inspektoren-Verein hat den Zweck, den Wirtschaftsbearbeitern beim Stellen-wechsel mit Rath und That zur Seite zu stehen und ihnen unentgeltlich die Stellen nachzuweisen, wobei es sein Bestreben ist, mit den Ortsbesitzern oder Gutsbesitzern in gutem Einver-nehmen zu bleiben, damit ein gegenseitiger Erfolg erzielt wird. Vor allem befaßt der Verein die wucherische Stellenvermittlung und sucht seine Mitglieder darauf hinzuweisen, daß sie nur dann, wenn sie die Interessen ihres Chefs als die ihrigen ansehen, sich selbst und ihrem Stande von Nutzen sind.

Tempelburg, 10. November. Magistrat und Stadtverordnete haben in gemeinschaftlicher Sitzung Herrn Bürgermeister Grühmacher, dessen Wahlperiode Ende dieses Jahres abläuft, wieder zum Kreis tags abgeordneten gewählt.

Verschiedenes.

Wie Beethoven von der Bedeutung der Kunst dachte. Angesichts der Vorgänge, die sich gegenwärtig auf dem Gebiete des Berliner Kunstlebens abspielen, dürfte es nicht unangebracht erscheinen, den nachfolgenden Brief Bee-thovens an Uetkina (v. Arnim, die Freundin Goethes), mitgetheilt in der Schindler'schen Biographie, in Erinnerung zu bringen. In diesem von Teylich im August 1812 datirten Briefe schreibt Beethoven u. a.: „Brüder und Fürsten können wohl Professoren machen und Geheimräthe u. u. und Titel und Ordensbänder umhängen, aber große Menschen können sie nicht machen. Geister, die über das Weltgeheimniß

herbörtragen, das müssen sie wohl bleiben lassen zu machen, und damit muß man sie in Respekt halten; wenn so zwei zusammen kommen, wie ich und der Goethe, da müssen auch große Herren merken, was bei uns Einem als groß gelten kann. Wir begegneten gestern auf dem Heimwege der ganzen kaiserlichen (d. i. die österreichische) Familie. Wir sahen sie von weitem kommen, und der Goethe machte sich von meiner Seite los, um sich an die Seite zu stellen; ich mochte sagen, was ich wollte, ich konnte ihn keinen Schritt weiter bringen; ich drückte meinen Hut auf den Kopf, knöpfte meinen Oberrock zu, und ging mit unter-geschlagenen Armen mitten durch den dichten Haufen. — Fürsten und Schranzen haben Spalier gemacht, der Erzherzog Rudolph hat den Hut abgezogen, die Frau Kaiserin hat gegrüßt zuerst. — Die Herrschaften kennen mich. — Ich sah zu meinem wahren Späß die Prozeßion an Goethe vorbeiziehen. Er stand mit abgezogenem Hute tief gebückt an der Seite. Dem hab ich aber nachher den Kopf gewaschen.“

— Von dem Grafen Geza Zichy, dem einarmigen Klavier-virtuosen und Intendanten der ungarischen National-Oper, wird soeben ein Gedicht veröffentlicht, dem ein ruhrender Gedanke zu Grunde liegt:

Drei Waffen.

In meinem Zimmer auf grünem Tuch hängt eine Waffentrophäe; So oft ich sie erblicke, wird Im Herzen mir so wehe.

Ein Schwert die eine ist; das hat Mein Vater einst getragen, Mit dem er manche grimmige Schlacht Fürs Vaterland geschlagen.

Die zweite jene Plinte ist, Die mir den Arm zerhockte; Die Sache lief noch glücklich ab, Hab' keine Thrän' vergossen.

Die dritte meinem Sohn gehört, Mit ihm starb all mein Hoffen — Die kleine Kinderflinte ist's, Die mich ins Herz getroffen.

[Gewissensfrage.] Herr: „Das Pferd, das Sie mir verkauft haben, ist ja auf einem Auge blind!“ — Händler: „Geben Sie die Hand auf's Herz, Herr Baron... sind Sie ganz fehlerfrei?“

Briefkasten.

G. S. S. Beim Kartenpiel 66 hat gewonnen, wer aus seinen Stichen zuerst 66 anmeldet. Hat während des Spieles niemand 66 angemeldet, so hat gewonnen, wer in seinen Stichen wenigstens 66 liegen hat, vorausgesetzt, daß nicht beide Spieler 66 und mehr haben. In diesem Falle ist das Spiel unentschieden. Ist gedekt worden, so gelten natürlich dieselben Regeln, nur hat der Deckende, auch wenn er 66 hat, jedenfalls verloren, wenn sein Gegner 66 erreicht, was selbstverständlich nur beim Durchspielen vorkommen kann.

E. Volkstümlich sind Namen nur für solche kastrierte Thiere, bei deren Gattung das Kastriren häufig angewandt wird, z. B. Wallach, Och, Hammel, Bock, Kanari u. s. w. Für kastrierte Ziegen und Hunde sind volkstümliche Ausdrücke nicht vorhanden. Ziegenhammel oder Bockhammel und Hundehammel sind aber be-rechtigt, da man für kastrierte auch wohl „hammeln“ sagt.

M. M. Wenn ein Kündigungstermin nicht vorher verabredet oder schriftlich festgesetzt ist, ist der Vater Dresdener Pensionär auch nicht verpflichtet, vorher zu kündigen. Einen rechtlichen Anspruch auf Entschädigung haben Sie daher nicht.

B. G. Lab. Es kann nur heißen: „Haben Sie nach Hause gefunden?“ In ergänzen ist hierbei „den Weg“. „Sind Sie ge-funden?“ würde voraussetzen, daß die Person „Sie“ und nicht „der Weg nach Hause“ gesucht ist.

E. J. Pr. Stargard. 1) Boerl, Führer durch Danzig (50 Pf.). 2) Boerl, Führer durch Marienburg (50 Pf.). 3) Steinbrecht, die Marienburg. 3) Pawlowski, Geschichte von Ost- und Westpreußen (1,75 Mk.).

Aufreuf!

Mein Mann, der Zahlmeyer von Lettow, ist seit 19. v. Mts. in meine Wohnung nicht wieder zurückgekehrt. Die verbreitete Annahme, daß derselbe mit Kaffengeldern flüchtig ist, trifft nicht zu, da solche nicht fehlen, es muß viel-mehr ein Unglücksfall vorliegen. Jede Nachricht, welche zur Auffindung des Ver-missten führen könnte, erbittet bezgl. [2293] Marie von Lettow, Osterode Ovr., im November 1894.

Aufgebot.

Die Hypothekensurkunden über 250 Thaler und 150 Thaler Darlehen, ein-getragen aus den Schuldurkunden vom 16. August 1869 bezw. 27. März 1874 für den Maurergesellen Gustav Kumpf, und demnach für den Dekonom Hermann Kummer zu Mendorf umge-schrieben in Abtheilung 3 Nr. 1 bezw. Nr. 2 des dem Besitzer Ferdinand Kornblum gehörigen Grundstücks Mendorf Bl. 52, gebildet aus der Schul-durkunde vom 16. August 1869, einem Hypothekensauszüge vom 26. Au-gust 1869 bezw. Inquosationsnoten vom 26. August 1869 und 17. Oktober 1881 bezw. einem Hypothekenbrief vom 15. April 1874 und Ausfertigung der Schuldurkunde vom 27. März 1874, sind verloren gegangen und sollen zwecks Lösung der Posten für traßlos er-klärt werden. Es werden deshalb die Inhaber der Hypothekensurkunden aufgefordert, spä-estens im Aufgebotsstermine am 1. März 1895 Vormittags 11 Uhr bei dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 13, ihre Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Straßlosklärung derselben erfolgen wird. Grandenz, den 27. Okt. 1894 Königlich-Ämtergericht. gez. Richter.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 7. November 1894 ist am 9. November 1894 die in dessen errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns Salomon Jacobsohn wendelselbst unter der Firma [7397] L. Cohn Inhaber S. Jacobsohn in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 473 eingetragen. Grandenz, den 9. Novbr. 1894. Königlich-Ämtergericht.

Ein zahmer Rehbock

Wird zu kaufen gesucht. Meldungen werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 7392 d. d. Exped. d. Gesellschaft erbeten.

Die Einhebung der Baustelle sowie die für den Neubau der Offizier-Wohnungen, Mannschafstischen, Latrinen, Wache u. s. w. und für die Fundament-pfeiler der Wellblech-Baracken im Barackenlager beim Infanterie-Schießplatze zu Thorn erforderlichen Lieferungen und Leistungen im Werth von über 200000 Mark sollen am Montag, den 19. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, in meinem Geschäftszimmer öffentlich ungetheilt verbunden werden. Ebendort sind die Bedingungenunterlagen einzusehen, die zu den Ange-boten zu verwendenden Bedingungenanschlüsse gegen Entrichtung der Bewer-bungsgebühren in Höhe von 2 Mark zu entnehmen und die Angebote recht-zzeitig, wohlverschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, sowie die verlangten Proben einzureichen. Die Zuschlagsfrist beträgt drei Wochen, doch soll der Zuschlag möglichst sofort nach Prüfung der Angebote erteilt werden. Thorn, den 12. November 1894. Bauath Heckhoff.

Die staatlich concessionirte [7147] **Controlstation zu Ilowo Ovr.** Grenztation Mawa, ist seit dem 24. Oktober d. J. eröffnet. Auswanderer nicht deutschen Ursprungs können unbehindert ihre Reise nach dem Auslande fortsetzen und ihr sämt-liches Reisegepäck mitnehmen, sobald sie die hiesige Controlstation passiren. Die beiden Gesellschaften haben ihre Preise für ihre direkten Schiffslinien nach New-York mit 75 Mk. herabgesetzt. Ilowo Ovr., den 7. November 1894. H. Schirmacher, A. Fank, Vertreter des Nordd. Lloyd. Vertreter der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft.

Alters- und Kinder-Versorgung

Erhöhung des Einkommens, eventl. Steuerermäßigung gewähren Leibrenten und Kapital-Versicherungen der seit 1833 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 85 Millionen Mark Vermögen größte Sicherheit bietenden, mit öffentlicher Sparkasse verbundenen **Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt** (8360) Prospekt durch die Direktion, Berlin W. 41, Kaiserhofstraße 2 und die Vertreter: P. Pape, Danzig, Anterichmiedegasse 6, 1, Wilhelm Heilmann, Grandenz, M. Puppel, Marienwerder, Rudolf Döhler, Böban Ovr.

Bekanntmachung.

In unserm Firmenregister ist bei der Nr. 95 das Erlöbchen der Firma S. Cohn zu Lessen heute eingetragen worden. Grandenz, den 9. Novbr. 1894. Königlich-Ämtergericht.

Die Rohr- u. Schilfnutzung

auf den 5 Niswalder Seen soll Don-nerstag, den 15. November, Nach-mittags 3 Uhr, im Ehler'schen Gast-hause in Niswalde öffentlich meist-bietend, auf Erfordern gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden. Kauflustige werden eingeladen. [7390] Niswalde, den 7. November 1894. Der Gemeindebedorfer, Giese. [7390]

Ein gut erhaltener Geldschrank

wird zu kaufen gesucht. Briefl. m. d. Aufschr. Grandenz, S. Piese, Grandenz.

Auktionen.

Öffentliche Versteigerung.

Am Donnerstag, d. 15. Nov. 1894 Vormittags 9 1/2 Uhr werde ich vor dem Gasthause Kastrau u. Jernalla in Abl. Rehwalde ein Pferd (Zuchswallach), eine tragende Sau, einen Bierabparat nebst Zubehör, mehrere Fische, Samen und Senfsaaten, Klei-dungsstücke, Cigarren u. Möbel öffentlich meistbietend zwangsweise ver-steigern. [7502] Ganeza, Gerichtsvollzieher in Grandenz.

Versteigerung.

Mittwoch, den 14. d. M., Nach-mittags 3 Uhr, werde ich in meinem Bureau in Thorn, Baderstr. Nr. 1, part., 12 Aktien der Eisenburger Zuckersabrik im Auftrage öffentlich meistbietend versteigern. [6784] Paul Engler, Thorn, vereidigter Handelsmakler.

Holzmarkt.

In der Gutsforst Gr. Zeitenan werden [7434]

Lieferer-Kloben

vorjährigen Einschlags zu Preisen, die gegen Vorjahr um 10% herabgesetzt sind, jeden Mittwoch Vormittag durch den Förster Remanofsky verkauft. Ferner wird, hauptsächlich schwächeres, Bauholz nach Auswahl, zu gegen früher um 30% ermäßigten Preisen abgegeben. Der Anweisetag ist am Donnerstag. Die Forstverwaltung.

Schwarten

werden, um zu räumen, nur im Monat November der Klammeter 50 Pfg. billiger verkauft. Bei Ent-nahme von 10 Metern 1 Mark billiger als Tagespreis. [6087] Dampfjägerwerk Konofad bei Goral.

Lieferer-Brennholz

verkauft in [88761] Gruppe.

Brangerste

kauf [9131] Aron C. Bohm, Für fremde Rechnung verkaufen wir einen größeren Posten [7455]

frische Schnitzel

zum Preise von 12 Pfg. per Centner trachtreicher Culinsee. Weniger wie 200 Centner werden nicht abgegeben. Zuckersabrik C u I m s e.

Gischen

vorzügliche starke Alleeabäume, das Stück mit 38 Pf. fr. Exin, abzugeben. [7400] Dom Grocholin b. Exin. Verkäufer gesucht.

Geldverkehr.

6000 Mark

sind sofort oder zum 1. Januar f. J. zur ersten Stelle a 5% auf ein land-lisches Grundstück zu vergeben. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 7446 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

12000 Mark

werden auf ein Gut zur ersten Stelle mit 5% Zinsen hinter Landhacht zum 1. April 1895 gesucht. Offerten an A. Fuhrich, Strasburg, erbeten.

10-12000 Mk.

werden auf ein Mühlengrundstück zur ersten Stelle sogleich gesucht. Absolute Sicherheit vorhanden. Meldung. werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 7224 an die Expedition des Gesellschaften erbeten.

5000 Mark

werd. gesucht a. 1. Stelle a. e. Mühlen-grundstück l. Werthe v. 16000 Mk. Off. u. 240 A. Z. postlag. Stelle Westpr.

Günstigste Kapitalanlage

11000 Mk. Hypothek zur zweiten Stelle mit 5% Zinsen auf ein Hypothekengrundstück eingetr., sofort zu cediren gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschr. Nr. 1101 durch die Expedition des Gesellschaften erb. Gelddarlehne giebt zu 4 1/2% W. Königswarder, Rauchester, 43. Wilton Place, Bury, New Road, Higher Dronington, 16425.

Preis pro einspaltige Kolonelle 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des In-
scriptionspreises zähle man
18 Silben gleich einer Zeile

Ein Materialist

19 J. alt, beider Landessprachen mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, vom 1. Januar 1895 Stellung. Gest. Off. unter E. W. postl. Neustadt Bpr. erb.

Ein junger Mann

mosl., 24 J., militärr., Desillat. u. Materialist, lautionsf., i. gest. auf pr. Zeugn. u. beid. Anpr. sof. dauernde Stell. Gest. Offerten unt. J. K. postl. Jaroschin erb.

Volontair - Stelle

in der Manufaktur- u. Brauereig. Off. erb. unter W. 16 an Ann. Exped. [7458] B. Mellenburg, Danzig.

Suche gest. a. g. Zeugnisse Stell. als a. groß. Gute, 26 J. alt, 9 J. b. Fach, Obj. gew. [6623] Neubauer, Barlomin.

Oberinspektor

resp. Administrator

Intelligent, mit den besten Erfahrungen d. Kennt. hervorragend. Empfehlungen langjähr. Stellungen auf groß. Gütern selbstständ. wirtschäftend, verheir., evg., sucht Stellung. Näheres erheilt [6620] G. Benzmer, Samter.

Ein junger Landwirth, 28 J. alt, sucht gestützt auf gute Zeugnisse vom 1. Dez. od. spät. Stellung als Inspektor, als alleiniger unterm Bräuwal, ist auch im Stande, selbst zu wirtschäften. Gest. Offerten unter A. Z. 100 postl. Gr. Koslau Distr. erbeten. [7333]

Wer wünscht v. Neu. e. erf., und, anst. tücht. Landw. a. I. od. selbst. Beamten zu evg. Off. werb. brieflich mit Aufsch. Nr. 7433 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein in sein. Sache tüchtig, streb. u. gut. Brennermeister sucht als stehender. Derf. ist 35 J. alt, ev. u. 15 J. b. Fach. Antr. t. ev. so gleich erf. Off. w. briefl. m. Aufsch. Nr. 7270 b. die Exped. d. Gesell. in Graudenz erbeten.

Inspektor

zur nächsten Kamagne 1895. Jede Anzahl guter Leute kann ich zum Hinzubringen helfen. Bin auch seit 1882 Inspektor und kann gute Zeugnisse zur Verfügung stellen. Gest. Off. w. briefl. m. Aufsch. d. „Culmseeer Anzeiger“ in Culmsee erbeten.

E. Iebig, tücht. m. g. Zeugnissen vers. Oberinspektor m. e. Gehilfen sucht Stelle v. 1. Dezember zu 40-50 Können. Meld. werden briefl. m. d. Aufsch. Nr. 7370 b. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein jung. Müllermeister sucht Stellung auf Wasser- oder Dampftrieb. Offert. postlagernd Alt-Dollstadt Nr. 86.

1 verh. u. 1 unverh. Müller noch in Arbeit suchen vom 25. d. Mts. oder später anderweitig Stellung. Off. an H. Mohde u. E. Neumann, Hammermühle bei Marienwerder.

Ein verheiratheter, tüchtiger Müller sucht von sofort Stellung. Näheres durch R. Schild, Grünwalde bei Belsau. [7490]

Suche von sofort Stellung als F. Förker. Bin 41 Jahre alt, ev., verheir., mit Maschinenbetr. u. Holzsaugs. verirr., beider Landesspr. mächtig, gute Zeugnisse. m. z. E. Off. u. Nr. 7492 a. d. Exped.

Sie die Herren Landwirthe! Suche mit deutschen Arbeitern für Sommer 1895 Stellung zum Hinzubringen. Gute Zeugnisse stehen mir zur Seite. Off. unt. N. M. 500 an die Geschäftsst. der Neum. Stg., Landsberg a. B. erb.

Die sub Chiffre 3592 in diesem Blatte ausgesandene Inspektorstelle ist besetzt. Die Stelle in Neu-Jaschütz, bei Schiroknen Wehr, ist bereits besetzt. [7485]

Reisestelle

in gut eingeführter Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik für die Provinz Preußen für einen pflichttreuen, soliden Verkäufer frei. Bevorzugt solche, welche schon die Gegend für die Branche oder für Colonialwaaren oder Drogen mit nachweisbarem Erfolg bereist haben. Meldungen werden brieflich mit Aufsch. Nr. 7019 durch die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbeten.

Sch. Suche für mein Manufakturwaaren-Geschäft per Anfangs Dezember a. c. einen tüchtigen Verkäufer

welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Bewerbungen sind Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche bei freier Station beizufügen. Briefen Bpr., d. 13. Novbr. 1894. Simon Wischer Nachfolger.

Einem erfah. Verkäufer (Christ), der der polnischen Sprache mächtig ist, sowie eine junge Dame

als Verkäuferin suchen für ihr Manufaktur-, Modewaaren- u. Confections-Geschäft zum sofortigen Eintritt. Ziel & Döring, Otterode Dpr. Gehaltsanspr., Photographie und Referenzen sind beizufügen.

Leistungsfähigste Cognac-Brennerei Rheinlands

sucht tüchtige, bei der einschlag. Rumbchaft gut eingeführte Reisende gegen hohes Salär und Spesen

und mit Weinhändlern u. bess. Restaurateuren zc. durchaus vertraute Vertreter an allen groß. Plätzen gegen hohe Prov. und constanten Bedingungen.

Offerten mit Angabe von Referenzen und derjenigen Touren, wo am besten eingeführt, u. S. G. 1697 an Saanenstein & Bogler, H.-G., Köln.

Zwei Stellmachergehilfen finden sofort dauernde Arbeit bei E. Heise, Wrotischen.

Dom. Targowisko bei Loban sucht auf sofort einen unverheiratheten Gärtner bei 180 Mark Lohn. [7408]

Ein junger Gehilfe und ein Lehrling kann vom 15. November eintreten in der Kunst-Handelsgärtnerei von [6979] Wwe. S. Boesler, Marienwerder Bpr.

Ein tüchtiger, verheiratheter Gärtner mit allen Zweigen der Gärtnerei vertritt, findet von sofort dauernde Stell. Meldungen nebst Zeugnisabschriften u. persönlicher Vorstellung sind zu richten an Gutsverwaltung Gr. Maljan, b. Koloschin Bpr. [7140]

Zum 23. d. Mts. werb. zwei ordentl. fleißige Müllergehilfen bei in Hammermühle b. Marienwerder.

Suche zum 20. d. Mts. einen unverheiratheten, tüchtigen, nützlichen Müllergehilfen für meine Wassermühle. Polnische Spr. erforderlich. Persönliche Vorstellung erwünscht. Auch kann ein Lehrling von sofort eintreten. Steller, Chelczonta b. Goldfeld.

Tüchtige Schneider Rockarbeiter, finden lohnende Beschäftigung beim Inf.-Regt. Graf Schwerin. Meldung Markt 9, 1 Tr. [7391]

Tüchtige Schneidergehilfen sucht sofort Heyfel, Schneidermeister, Herrenstr. 12. [7497]

Ein. jüngeren Bäckergehilfen verlangt von sofort [7486] W. Matthes, Oberthornerstraße 18.

Zuverlässiger, energischer Jäger als Amtsdienner gesucht. v. Kries, Roggenhausen. Nur gute Zeugnisse berücksichtigt.

Suche zum 1. Januar 1895 einen erfahrenen, zuverlässigen Rechnungsführer welcher auch Amts- und Entsprechungs-Geschäfte zu bearbeiten hat. Anfangsgehalt 500 Mark. Meldungen sind beglaubigte Zeugnisabschriften und ausführlicher Lebenslauf beizufügen. Dom. Lönau bei Marwalde Distr. [6973]

Ein tüchtiger, nützlicher Rechnungsführer der auch die Amtsschreiberei zu versehen hat, wird zu sofortigem Antritt gesucht. Gehalt 400 Mk. Zeugnisabschriften, die nicht zurückgeschickt werden, erbeten. Grams, Kaldsdorf, Post Summin Bpr. [7181]

Unverheir. Inspektor als zweiter Beamter, wird sofort gesucht. Gehalt 300 Mk. Haffeln bei Schöckan. Krüger, Rittergutsbesitzer.

Dom. Gr. Konrad Bpr. sucht für Borw. Oral einen einfachen, verheiratheten, evang. Wirthschafter per sofort resp. 1. April 95. Nur persönliche Vorstellung wird berücksichtigt. Einem zuverlässigen, katholischen, polnisch sprechenden Wirthschafter sucht von sofort bei einem Anfangsgehalt von 240 Mark Gut Tillitz bei Neumar Wstpr.

Für ein Brenneigent. Wstpr. findet vom 1. Januar 1895 ein erfahrener, evangelischer, der polnischen Sprache mächtiger, energischer Wirthschafter Stellung. Meldungen mit Zeugnisabschriften werden brieflich mit Aufsch. Nr. 7195 an die Exp. des Ges. erbeten.

Für das Nebengut Gr. Riebenau wird per sofort ein junger Mann als zweiter Beamter gesucht. Gehalt bei freier Station expl. Wäsche 250 Mk. Meldungen sind an den Oberinspektor Quade, Finkenhein zu richten.

Wirthschafterinspektor unverheir., voll. Sprache mächtig, nicht unter 25 Jahre alt, sehr energisch, stets nüchtern, unt. Leitung d. Administrators zu Neujahr gesucht. Gehalt je nach Leistung 450-600 Mark. Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften mit Aufsch. Nr. 7245 an die Exped. des Geselligen.

Es wird ein anständiger, brauchbarer Wirthschafterbeamter bei 400 Mk. Gehalt fürs Jahr gesucht. Poststellung erwünscht. [7313] Wiske, Buschowo b. Krut.

Sofort gesucht ein evangelischer, energischer, alleiniger, einfacher Beamter der nüchtern und tüchtiger Ackerwirth sein muß. Polnische Sprache Beding. Offerten nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung zu richten an Dom. Crämersdorf b. Usdau Dpr.

Ein gebild., sprachl. i. Dame, welche d. l. prast. Thätig. als Comptoristin auf d. Bureau angeh. Gesch. Haus, f. d. anerk. g. Zeit. bew. h. gew. feiner, gel. Fertigkeit. a. d. Schreibm., Sch. Priester & Kogmann, soiv. a. d. Schifal. bei, selbständ. z. korrespond. sucht [7162] p. Anfang nächst. J. e. ihren Leistungen entspr. anderw. Stellung f. schriftl. o. mittel. Schreibm. zu erl. g. Korresp.-Arb. Gest. Offerten durch Rudolf Mosse, Breslau unt. E. 2635 erb.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Gesucht ein [7277]

junger Mann zur weiteren Ausbildung in der Landwirtschaft gegen freie Station. Familienanhang. Camp, Marienhof bei Hammerstein.

Landwirthschaftslehre ohne Penfionszahlung gesucht. Melb. verb. briefl. m. d. Aufsch. Nr. 6975 b. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Einem gebildeten Wirthschafterleben o. n. Penfionszahlung, jedoch mit einigen Vorkenntnissen in der Landwirtschaft sucht zu sofort Domäne Gursen, Kr. Flatow Wstpr.

Suche zu 30 Milchfäßen tüchtigen Schweizer mit Gehilfen oder Frau. Burchard, Pehsten b. Rewe.

Ein tücht. Unterschweizer wird sofort gesucht auf Rittergut Gr. Kruschin, Kreis Strasburg. [7247]

Ein Anshirt für meine Milchviehherde wird bei hohem Lohn von so gleich gesucht. [7252] Carlshof b. Gr. Veitenuau.

Suche zu sofortigem Dienstantritt einen unverheir., zweiten Aufseher mit guten Zeugnissen. Gediente Kavalleristen bevorzugt. Graf v. d. Groeben, Ludwigsdorf per Freystadt Bpr.

Ein Hausmann der mit Pferden bescheid weiß, und zwei Lehrlinge werden zur Fleischerei gesucht. Dem Durchein wird im 3. Jahre Wochenlohn ertheilt. Herrmann Gläubig, Langest. 2.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen Lehrling mit guter Schulbildung. [7173] Hermann Leiser, Culm.

Suche zum 1. Januar 1895 einen Gärtnerlehrling. G. Schikowski, Kunterstein bei Graudenz.

Suche für mein Manufaktur- u. Confections-Geschäft einen Lehrling mosl. Confession. H. Heimann, Culm a. B.

Für meine Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren-Handl., suche ich zum 1. Novbr. einen Lehrling mit guter Schulbildung. [6495] Adolph Liebig, Dirschau.

Einem Lehrling zur Bäckerei und Konditorei sucht von so gleich oder später F. Kallez, Bäckermeister.

Ein Lehrling findet bei freier Station und kleinem Gehalt in meinem Comptoir Stellung. M. Zedrowski, Baugeschäft, Bartnicka v. Radost. [6947]

Einem Lehrling Sohn achtbarer Eltern, suche v. sofort für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft. [6946] Friedrich Kubr, Rewe.

Für mein Manufaktur- u. Confections-Geschäft, welches Sonnabend und Feiertage geschlossen ist, suche ich per sofort einen Lehrling oder Volontär

mäßigst der polnischen Sprache mächtig. S. Lichtefeld, Bischofswerder Bpr.

gleich welcher Confession, kann in mein am Sonnabend geschlossenes Manufakturwaaren-Geschäft eintreten. [6777] M. E. Glas, Landsburg.

Suche zum sofortigen Antritt einen Lehrling der polnischen Sprache mächtig, aus anständiger Familie, für mein Colonialwaaren-Geschäft. Offerten werden brieflich mit Aufsch. Nr. 6744 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Einem Lehrling Sohn achtbarer Eltern, evangel., mit nötiger Schulbildung, sucht zum sofortigen Eintritt für sein Colonial-, Eisenwaaren- u. Destillations-Geschäft. [7426] F. Kiedel, Freystadt Wstpr.

Einem Müllerlehrling sucht unter sehr günstigen Bedingungen Wasser-mühle Stangenwald e per Bischofswerder Wstpr. [7257]

Für Frauen und Mädchen.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

Einem anständ., alt., alleinst. Wittwe w. ohne Geh. z. selbst. Führ. e. l. Haush. b. einem einzelnen Herrn Stellung. Off. w. br. u. Nr. 7498 a. d. Exp. d. Ges. e.

3. Forts.]

Späte Nahe:

[Alle Rechte vorbehalten.]

Roman von Franz Treller.

Als Marie älter geworden, war ihr natürlich nicht verborgen geblieben, in welcher seltsamer Weise sie in dem Dorfe aufgetaucht war, und sie hatte Kunde erlangt von dem schaurigen Ereignis, welches ihr Erscheinen begleitet hatte. Der Gedanke lag nahe, daß die Ermordete die Mutter des Findlings gewesen sei, und Marie faßte ihn mit Begierde auf. Man hatte ihr das Grab gezeigt, in welchem die Leberreste der jungen Frau ruhten, und wenn sie durch rauhe Behandlung verletzt oder Kummer fühlte, so eilte sie zum Kirchhof, warf sich über den Hügel, brach in leidenschaftliche Klagen aus und rief viele Male den süßen Mutternamen in das Grab hinab, den Geist der Verstorbenen um Hilfe ansehend.

Auch in der Familie des Bauern Werner stand Marie freitags vereinsamt da. Werner selbst mochte die schwarz-äugige „Hexe“ nicht leiden, und das Wenige, was die Gemeindefasse für ihren Unterhalt vergütete, reichte nicht hin, um diesen zu bestreiten, also Grund genug, um sie ihm zu einem Gegenstand des Widerwillens zu machen.

Der sonst guten Frau war das Kind, als sie eigene Sprößlinge erhalten hatte, ebenfalls fremd geworden, wenn sie es auch nicht gerade unfreundlich behandelte. Sie hatte sich energisch ihrem Gatten widersetzt, als er Marie zu andern Leuten geben wollte, denn sie betrachtete das elterlose Kind immer noch als einen ihr damals vom Himmel gesandten Erbs für ihre verstorbene Kleine. Eine eigentliche Herzlichkeit bestand indessen zwischen der Frau und dem Kinde nicht, und der Bauer behandelte Marie oftmals roh.

Auch mit den Kindern des Paars, welche doch mit ihr zusammen aufwuchsen, wollte sich kein freundliches Verhältnis herstellen lassen; Marie empfand, daß sie nur eine Fremde im Hause sei, und die Kinder ließen sie dies fühlen, sobald sie älter wurden. Ein besonderer Grund dafür lag noch darin, daß das Mädchen große Lernbegierde und geistige Beaulagung zeigte, welche die der gesammten Dorfgugend bei weitem übertraf, und daß sie ihre Leberlegenheit oft zur Geltung zu bringen wußte.

Ein einziger Mensch im Dorfe stand dem fremden Kinde näher; dies war der greise, von dem Bauern sehr verehrte Schulmeister der Gemeinde, dessen Einschreiten das Mädchen häufig vor rauer Behandlung schützte. Dem guten Alten brachte Marie eine herzliche Zuneigung entgegen, und er hatte an der artigen, fleißigen und begabten Schülerin, deren anmuthige Haltung himmelweit von der der Dorfgugend verschieden war, von vornherein ein großes Gefallen gefunden; er liebte das eigenartige Kind herzlich. Ihr emsiges Streben und ihr Fleiß veranlaßte ihn, große Aufmerksamkeit auf die Entwicklung ihrer geistigen Fähigkeiten zu verwenden und durch Privatunterricht und Darleihen entsprechender Bücher ihren Wissensschatz zu vermehren.

Mit Freude hatte er wahrgenommen, daß das Kind nicht nur eine ungewöhnlich schöne Stimme besaß, sondern sich auch musikalisch sehr beanlagte zeigte, und es bereitete ihm ein inniges Vergnügen, diese Fähigkeiten auszubilden, sehr zum Verdruß ihres Pflgeväters, der die Beschäftigung mit Musik verachtete.

Es war ein schöner Julitag, und die Sonne schien warm hernieder. Einsam lag das Dorf da, denn die Bewohner waren theils zu Markte gefahren, theils in Garten und Feld beschäftigt.

An einem Baum gelehnt, in der Nähe des Werner'schen Hauses stand Marie und kaute mit ihren weißen Perlenzähnen an einem Stück Schwarzbrot. Sie war ärmlich gekleidet, der Rock alt und an verschiedenen Stellen geflickt; die obere Hälfte des Körpers deckte nur ein rauhes Hemd, welches den Hals und die mageren, obgleich wohlgeformten Arme bloß ließ.

Die Dorfstraße entlang kamen zwei Buben in Begleitung eines Mädchens; alle drei standen in Mariens Alter. Als diese der Dastehenden ansichtig wurden, sagte das Bauernkind haßerfüllt: „Da steht sie, die „Hexe“! Aber sie soll's mir büßen!“

„Was giebt's denn, Anna?“ fragte einer der Buben. „Zehnwegen habe ich heute eine Stunde nachsitzen müssen, weil ich ihr einen kleinen Puff gegeben hatte, und habe noch zu Hause Prügel bekommen!“

„Das wollen wir der „Hexe“ eintränken! Ich kann das boshafte Geschöpf auch nicht leiden“, sagte der andere Junge, und alle drei gingen auf Marie zu, welche die ihr so wenig freundlich gesinnten Gespielen erst bemerkte, als sie bereits ganz nahe waren.

„Jetzt sollst Du's büßen, daß die Anna Deinetwegen hat nachsitzen müssen, verwünschte „Hexe!“ rief einer der Knaben.

„Drauf!“ rief auch das Mädchen, „und gebt's der hergelauenen Zigeunerin!“

Die Jungen stürzten auf Marie zu. In deren Augen loderte der Zorn auf, und sie nahm eine Verteidigungsstellung an; sie setzte das rechte Bein vor und streckte, das Haupt zurückgeworfen, den Oberkörper nach vorn neigend, den rechten Arm aus. „Kommt nur“, sagte sie, „Eure Wangen sollen meine Nägel fühlen!“

Unweit der Gruppe stand eine Dame und sah mit Staunen auf das gereizte Kind, dessen Stellung trotz ihrer ärmlichen und unschönen Kleidung jeden Bildhauer in Entzücken versetzen würde. Sie war so sehr in den Anblick versunken, daß sie erst nach einigen Sekunden den Knaben zurufen konnte: „Schämt Euch, Hand an ein Mädchen zu legen!“

Die Jungen sahen auf und wichen eingeschüchtert zurück, als sie die vornehme Erscheinung erblickten. Marie aber wendete ebenfalls das Haupt, und ihre Augen richteten sich auf das schöne ausdrucksvolle Gesicht der Fremden.

„Kommt zu mir, Kleine“, sagte die Dame mit wohlklingender Stimme und begleitete die Worte mit einer freundlichen Gebärde.

Marie folgte der Aufforderung. Als sie vor der Dame stand, freischelte ihr diese faßt die Wangen. „Sei ruhig, mein liebes Mädchen“, sagte sie dabei, „sie sollen Dir nichts thun.“

Da brach Marie in einen Thränenstrom aus und schluchzte so krampfhaft, daß die zarte Gestalt von oben bis unten erschütterte ward.

Der Schulmeister, der aus weiterer Entfernung den ganzen Vorgang mit angesehen hatte, kam nun heran, was die Jungen sammt ihrer Gefährtin zu eiliger Flucht veranlaßte. Er blieb in der Nähe der Dame stehen und nahm die Mühe vom greisen Haupte.

Die Fremde war über den heftigen Schmerzensausbruch des Kindes erschrocken und bemühte sich, es zu beruhigen.

Endlich schluchzte Marie. „Sie mögen mich alle nicht leiden — und“, setzte sie mit dem Ausdruck des Hasses hinzu, „ich sie auch nicht!“ Den alten Lehrer vor sich erblickend, lief sie auf ihn zu, faßte seine Hand und zog ihn zu der Dame mit den Worten: „Sieh, gute Frau, das ist der Einzige, der mich lieb hat!“

Der Schulmeister grüßte die Fremde und sagte: „Mein kleiner Liebling ist leidenschaftlichen Charakters.“

„Welch' ein seltsames Kind!“ murmelte die Fremde leise vor sich hin, und dann fragte sie laut: „Wie kommt dieses Kind hierher?“

„Oh, das ist eine lange und traurige Geschichte, gnädige Frau“, antwortete der Alte. „Wenn sie in meine bescheidene Behausung treten wollten, würde ich Ihnen Mariens Lebensgeschichte erzählen.“

Die Dame, welcher die ungewöhnliche Erscheinung des Mädchens augenscheinlich lebhaftes Interesse einflößte, nahm die Einladung an. „Mein Wagen folgt mir die Landstraße entlang; hoffentlich werde ich ihn nicht verfehlen“, erwiderte sie. „Kommt mit, Kleine!“ fügte sie zu dem Kinde wendend hinzu.

Die Dame, eine Frau in mittleren Lebensjahren, von hoher, stattlicher Gestalt und mit einem schönen, geistvollen Gesicht, einfach gekleidet und doch unverkennbar der hohen Gesellschaftsklasse angehörend, folgte dem Lehrer in sein unweit gelegenes Heim.

Der Lehre hieß Marie draußen im kleinen Garten bleiben, erzählte der Dame, unter welchen Umständen das Kind im Dorfe erschienen sei, und gab ihr ein Bild ihres Charakters und ihrer Entwicklung. „So findet sich“, schloß er, „diese entschieden dem Süden entstammende Menschenschöpfung im Norden ganz vereinsamt, und ich stime schon lange darüber nach, wie ich eine Lebensstellung für sie finden kann, in welcher ihrem seelischen Wesen einige Befriedigung erwächst. Vielleicht ist die Musik — das Kind ist sehr beanlagt und besitzt eine schöne Stimme — das Gebiet, welches ihr die Möglichkeit giebt, sich aus dieser niederen Sphäre emporzuheben.“

Mit aufrichtiger Theilnahme hatte die Dame den ihr gewordenen Mittheilungen gelauscht. Lebhaft fragte sie jetzt: „Sie ist also musikalisch und hat Stimme?“

„Ja, sogar eine sehr schöne Stimme; Sie werden es gleich hören. — Marie, komm einmal herein!“

Das Mädchen erschien, und ihre dunklen Augen suchten das Gesicht der Fremden.

„Hier die Dame will Dich singen hören; was willst Du singen?“ fragte der Lehrer.

„Den hundertsten Psalm“, entgegnete sie schnell bereit.

Der Alte setzte sich an sein Clavier und stimmte die mächtige Weise Händels an; Marie setzte fest ein und führte das schwierige Tonstück sicher und ohne jegliches Schwanken zu Ende.

„Sehen Sie, gnädige Frau, es ist meine größte Freude, diese Stimme, so gut ich es vermag, zum Gesang auszubilden, obwohl es mir von unseren Bauern sehr verdacht wird“, erklärte dann der Schulmeister.

Die Dame hatte schweigend dem Gesang gelauscht; jetzt sagte sie: „Die Stimme ist schön, und überraschend sind das gute Gehör und das bereits vorhandene Verständnis. Sie haben da ein gutes Werk gethan, Herr Lehrer; dem Kinde wird auf musikalischem Gebiet jedenfalls eine Zukunft erblicken. Ich habe bis jetzt veräumt, Ihnen meinen Namen zu nennen; ich bin Frau Maroni.“

Wie elektrisirt sprang der Alte bei der Nennung dieses Namens auf. „Wie, doch nicht unsere berühmte Künstlerin?“ rief er. „Oh, gnädige Frau, das ist eine Freude für mich alten Musikenthusiasten, Sie hier in meiner bescheidenen Behausung zu sehen!“ Er strahlte fürnlich vor Wonne.

Frau Maroni lächelte. „Ich habe gar nicht geahnt, daß ich auch in diesem stillen Dorfe so aufrichtige Bewunderer habe; desto mehr bin ich darüber erfreut“, erwiderte sie. „Du bist ja eine kleine Künstlerin, Marie“, wendete sie sich darauf zu dem Kinde; „singt Du gern?“

„Oh ja“, entgegnete das Mädchen mit leuchtenden Augen. (Forts. folgt.)

Landwirthschaftlicher Verein Podwitz Lunau.

In der Sitzung am Donnerstag wurde als Vertreter zu der Sitzung des Verwaltungsrathes des Centralvereins Herr Deichhauptmann Lippke-Podwitz gewählt. Die Mitglieder sprachen dann ihre Ansicht dahin aus, daß die nächstjährige Distriktschau in Graudenz, dem Hauptnotenzentrum des westpreussischen Eisenbahnebezuges, stattfinden müsse. Die beiden andern in Vorschlag gebrachten Städte, Marienwerder und Thorn, könnten garnicht in Betracht gezogen werden, weil erst im Jahre 1892 in der Nähe derselben (Niesenburg und Kulmssee) Schanzen stattgefunden haben.

Bei der Besprechung des Punktes Umwandlung der Sparkassen Darlehne in amortisirbare Darlehne wurde bemerkt, daß die westpreussische Landschaft bei dem heutigen Belehnungsmodus nicht den Kredit der Landwirthe hebt, sondern schmälert, da unsere Niederungsgrundstücke nach Abzug hoher kapitalisirter Renten, die in allen Fällen, auch wenn sie in wenigen Jahren abgezahlt sind, in voller Summe abgerechnet werden, bei dem niedrigen Taxfuß von höchstens 250 Mark pro preuß. Morgen nur mit einem Drittel, höchstens mit der Hälfte des wirklichen Wertes begeben werden.

Bei der Aufstellung einer Statistik über die diesjährigen Erntevergebnisse wurden folgende Erträge von Alt-Scheffeln pro preuß. Morgen angesetzt. Weizen und Roggen je 9, wo jedoch Frost getroffen, hat der Roggen im Durchschnitt nur 3 geliefert. (Auf einer Wirthschaft lieferten 50 Fuder 20 Scheffel), Gerste 14, Hafer 10. Kadfrüchte lieferten in Zentnern: Kartoffeln 65, Zuckerrüben 140 und Futterrüben 240. Kleben ergab 40 und Wiesenschn 36 Zentner.

Herr Deichhauptmann Lippke sprach dann über Auerbenrecht und Helmsfütterung. Die Versammlung war der

Ansicht, daß für die Verhältnisse unserer Landwirthschaft die Einführung eines Auerbenrechtes, wie es in Westfalen besteht, wegen der ihm anhaftenden Härten und der Bevorzugung einzelner Kinder nicht vortheilhaft wäre, ebenso würde sich das Heimstätten-gesetz in der Praxis wohl nicht sonderlich bewähren.

Mehrere Mitglieder beendeten dann eingehend die gerade jetzt sehr traurigen Wegeverhältnisse unserer Niederung. Die Chaußee Culm-Podwitz-Schöneich hat auf vielen Stellen tiefere Gleise, als man sie auf Landwegen findet. Die von Podwitz nach Gr. Lunau und von dort über Neudorf nach Culm, von Neudorf nach Oberansmaß führenden, dem Kreise gehörigen Landstraßen sind mit Lasten garnicht zu passiren. Die Bewohner einzelner Ortschaften sind infolge dieser unangünstigen Wegeverhältnisse fast vollständig von den Städten abgegrenzt. Man wird den Kreis-ausschuß bitten, seiner Pflicht in Bezug der Wegereparaturen nachzukommen.

Verschiedenes.

— [Das Wort „Jedenfalls.“] In einer Streitsache, in die ihr Schwiegersohn verwickelt worden war, war eine Frau Emilie B. in Berlin als Zeugin vernommen und vereidigt worden. Der Schwiegersohn hatte von einem Lieferanten eine Sendung Obst gekauft und es war die Bedingung gestellt worden, daß die Abnahme vor 8 Uhr stattfinden habe, widrigenfalls der Kauf aufgehoben sei. Der Lieferant behauptete, daß der Käufer erst nach 8 Uhr bei ihm erschienen und er deshalb nicht zur Lieferung verpflichtet sei. In dem darauf hin entbrannten Civil-prozeß leistete Frau B. einen Eid, dem zufolge ihr Schwieger-sohn „jedenfalls“ schon vor 8 Uhr von seinem Gange zu dem Lieferanten nach Hause zurückgekehrt gewesen sei. Diese Thatsache hat sich als falsch erwiesen und gegen Frau B. wurde die Anklage wegen Meineides erhoben und dieser Tage vor dem Schwurgericht verhandelt. Frau B. versicherte, daß sie nach bestem Wissen ihren Eid geleistet und ihrer festen Meinung nach thatsächlich die Rückkehr des Schwiegersohnes schon vor 8 Uhr stattgefunden habe. — Ihr Vertheidiger führte zur Begründung seines Antrages auf Freisprechung aus, daß das Wort „jedenfalls“ häufig im Volke angewendet werde, nicht als Bekräftigung einer als felsenfest sicher dastehenden Thatsache, sondern als Ausdruck, daß dem Betreffenden eine bestimmte Thatsache noch in der dargelegten Form in der Erinnerung haftet. Der Vertheidiger konnte zur Bekräftigung dieser Behauptung darauf hinweisen, daß der als Zeuge vernommene Richter, vor welchem die Angeklagte J. B. den Eid geleistet, bei seiner Vernehmung das Wort „jedenfalls“ in dem letzteren Sinne gebraucht hatte. Die Geschworenen gaben ihren Wahrspruch auf Nichtschuldig, sowohl des wissentlichen als auch des fahrlässigen Meineides an, jedoch die Angeklagte freigesprochen werden mußte.

— [Durch die Blume.] Fröhchen: „Papa, bist Du gut aufgeleget?“ — Vater: „Ja!“ — Fröhchen: „Papa, willst Du auch gut aufgeleget bleiben?“ — Vater: „Ja, warum?“ — Fröhchen: „Dann zeig ich Dir mein Schulzeugniß ein anderes Mal!“

Los zu werden den alten Kopf Ist ein vernünftig Begehren, Aber wer wird darnun den Kopf Gleich rattenfahl sich scheeren? Oebel.

Bromberg, 12. November. Amtlicher Handelsammer-Bericht. Weizen 118—126 Mk., feinstes über Notiz. — Roggen 96 bis 106 Mk., feinstes über Notiz. — Gerste 95—108 Mk., Braugerste 110—125 Mk. — Hafer 102—110 Mk., geringe Qualität billiger. — Futtererbsen 105—115 Mk., Kocherbsen 135—150 Mark. — Spiritus 70er 31,00 Mk.

Posen, 12. November. Spiritus. Loco ohne Saß (50er) 48,90, d. o. loco ohne Saß (70er) 29,30. Feit.

Posen, 12. November 1894. Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung. Weizen 12,30—13,50, Roggen 10,60—10,80, Gerste 10,00—13,30, Hafer 10,30—11,50.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Central-Markthalle. Berlin, den 12. November 1894.

Fleisch. Rindfleisch 40—62, Kalbfleisch 35—72, Hammelfleisch 35—58, Schweinefleisch 47—56 Mk. per 100 Pfund. Schinken, geräuchert, 60—100, Speck 60—65 Pfg. per Pfund. Geflügel, lebend. Gänse — Enten 1,10—1,20, Hühner, alte 0,80—1,00, junge 0,60, Tauben 0,40—0,45 Mk. per Stück. Geflügel, geschlachtet. Gänse 0,40—0,46 Mk. per Pfd., Enten 1,30—2,50, Hühner, alte, 0,80—1,40, junge, 0,40—0,60, Tauben 0,40—0,45 Mk. per Stück.

Fische. Leb. Fische. Hechte 42—57, Zander 72, Barsche 30—50, Karpien 56—85, Schleie 105, Bleie 36—40, bunte Fische 24—26, Aale 58—95, Weils 40 Mk. per 50 Kilo.

Frühe Fische in Eis. Dorsch 160, Lachsforellen 60—94, Hechte 27—50, Zander 30—96, Barsche 23, Schleie 55, Bleie 9—13, Klotze 16, Aale 61—75 Mk. per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Aale 0,50—1,20, Stör 0,90—1,30 Mk. per 1/2 Kilo, Zundern 0,50—4,00 Mk. per Schock.

Eier. Frische Landeier, ohne Rabatt 3,20 Mk. p. Schock. Butter. Freie franco. Berlin incl. Provision. Ia 102—110, IIa 90—95, geringere Hofbutter 80—85, Landbutter 60—70 Pfg. per Pfund.

Käse. Schweizer Käse (Westw.) 30—65, Limburger 25—38, Tillster 12—70 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogr., blaue —, weiße 2,00 bis 2,50, Rosenkartoffeln — Mk., Mohrrüben per 50 Kilogr. 1,50—2,00, Petersilienwurzel (Schod) 2,00—4,00, Weißkohl 1,00 bis 1,50, Rothkohl 2,00—3,00 Mk.

Berliner Productenmarkt vom 12. November. Weizen loco 119—137 Mk. nach Qualität gef., Dezember 130,25—130,75—130,50 Mk. bez., Mai 137,25—137,75—137,25 Mk. bez.

Roggen loco 109—115 Mk. nach Qualität gef., guter inländischer 113,50 Mk. ab Bahn bez., November 113 Mk. bez., Dezember 113—113,50 Mk. bez., Mai 118—118,25—118 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 92—180 Mk. nach Qualität gef., Hafer loco 107—142 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut ost- und westpreussischer 117—129 Mk.

Erbsen, Kochwaare 140—170 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 119—130 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez., Rüböl loco ohne Saß 42,8 Mk. bez.

Stettin, 12. November. Getreidemarkt. Weizen loco fest, neuer 117—128, per November-Dezember 129,00, per April-Mai 136,00. — Roggen loco fest, 112—116, per November-Dezember 117,00, per April-Mai 119,25. — Kommercher Hafer loco 100—113. — Spiritusbericht. Loco matt, ohne Saß 70er 30,80, per Novbr.-Dezbr. —, per April-Mai —.

Magdeburg, 12. November. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, neue 10,25—10,30, Kornzucker excl. 88% Rendement 9,70—9,85, neue 9,70—9,90, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,00—7,85. Ruhig.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.



Schöne Maid! Sei bedacht auf die Erhaltung deiner Schönheit, schlechte Toilette-seifen sind Gift für die Haut. Mein, fettreich, mild muß die Toiletteseife sein, darum wende nur ausschließlich Doering's Seife mit der Eule, damit erhältst du dich schön, deinen Teint weiß und deine Haut zart.

